

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2018

Die Ertragslage deutscher Kreditinstitute hat sich im Jahr 2018 verschlechtert. Der Jahresüberschuss vor Steuern fiel von 27,5 Mrd € im Vorjahr auf 18,9 Mrd €. So ergab sich mit 0,23 % der Bilanzsumme eine Gesamtkapitalrendite, die zuletzt nur in der Finanzkrise unterschritten wurde. Allerdings zeichneten sich die vergangenen Jahre durch eine überdurchschnittliche Rentabilitätsentwicklung aus. In einer längerfristigen Betrachtung entsprach die Gesamtkapitalrendite dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre.

Maßgeblich für den Rückgang des Jahresüberschusses im Vergleich zum Vorjahr waren das um 2,1 Mrd € gesunkene Handelsergebnis, das um 3,1 Mrd € verschlechterte Bewertungsergebnis sowie das um 3,5 Mrd € reduzierte außerordentliche Ergebnis. Ein durch Abwärtstrends an den Finanzmärkten herausforderndes Marktumfeld im zweiten Halbjahr hatte verminderte Ergebnisse aus dem Wertpapier- und Finanzanlagegeschäft und laut Angaben in den Geschäftsberichten der Institute erhöhte Risikovorsorge für Wertpapiere der Liquiditätsreserve zur Folge. Dagegen bildeten die Institute aufgrund der weiterhin guten konjunkturellen Lage der Binnenwirtschaft nur geringe Risikovorsorge für das Kreditgeschäft.

Der Zinsüberschuss verblieb mit 87,2 Mrd € unter seinem langfristigen Durchschnitt. Im unmittelbar zinsbezogenen Geschäft konnten deutsche Banken das Ergebnis immerhin um 0,7 Mrd € auf 71,8 Mrd € erhöhen. Das Zinsergebnis von Instituten mit zinsabhängigem Geschäftsmodell wie den Sparkassen und Kreditgenossenschaften stagnierte hingegen trotz eines dynamischen Kreditwachstums. Die Verwaltungsaufwendungen blieben im Vergleich zum Vorjahr mit 88,1 Mrd € nahezu konstant.

Im laufenden Jahr stellen neben Gewinnwarnungen von großen oder global agierenden Unternehmen sowie zunehmenden und potenziell eskalierenden Handelsstreitigkeiten insbesondere Anpassungen an ein längerfristiges Niedrigzinsumfeld Herausforderungen für die Institute dar.

Geschäftsumfeld der Banken und Strukturdaten

Nachlassende konjunkturelle Dynamik, zunehmende Risiken

Das Wirtschaftswachstum schwächte sich im Berichtsjahr 2018 nicht nur in Deutschland und im Euroraum, sondern weltweit spürbar ab. Zudem vergrößerten sich unter dem Eindruck der Handelsauseinandersetzungen und politischer Spannungen die Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Allerdings blieb die konjunkturelle Tempoverlangsamung auf die exportnahen Wirtschaftsbereiche konzentriert; die Binnenwirtschaft zeigte sich weiterhin in guter Verfassung.

Kreditentwicklung weiterhin positiv

Vor diesem Hintergrund erklärte sich auch das trotz der schwächeren Konjunktur weiterhin kräftige Kreditwachstum. Insbesondere war ein kräftiges Buchkreditwachstum vor allem bei längerfristigen Forderungen zu beobachten.¹⁾ Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und für den privaten Wohnungsbau nahmen dynamischer zu als im Jahr 2017; die Jahreswachstumsrate der Konsumentenkredite blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.²⁾ Hierzu trugen neben dem niedrigen Zinsniveau auch Einkommenszuwächse, Arbeitsplatzsicherheit und hohe Preissteigerungen auf dem Immobilienmarkt bei.

Finanzmarktumfeld herausfordernd

Das Marktumfeld war trotz einer global sehr expansiven geldpolitischen Ausrichtung vor allem im zweiten Halbjahr 2018 herausfordernd. So verlor der S&P500 während des Berichtsjahres etwas mehr als 6 % an Wert, der CDAX sogar über 20 %. Dieser Rückgang bedeutete für die beiden Indizes die schlechteste Entwicklung innerhalb eines Jahres seit dem Jahr der Finanzkrise 2008. Der Abwärtstrend der Aktienmärkte spiegelte sich durch im Vergleich zum Vorjahr vermehrte Bewertungsabschläge auf Wertpapiere auch in der Ertragslage der deutschen Banken wider.

Strukturelle Veränderung in Form von Fusionen ...

In der folgenden Analyse der Gewinn- und Verlustrechnungen (GuV) werden insgesamt 1 484 Institute (Vorjahr: 1 538 Banken) mit einer am HGB-Einzelabschluss³⁾ bemessenen Bilanz-

summe von 8 062 Mrd € betrachtet.⁴⁾ Die Bilanzsumme reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr (8 251 Mrd €) um 2,3 %. Der deutsche Bankensektor veränderte sich auch im Jahr 2018 in einem anspruchsvollen Finanzmarktumfeld. Die weiterhin vorherrschenden Niedrigzinsen und der erhöhte Wettbewerbsdruck, auch aufgrund des Markteintritts neuer Konkurrenten aus dem FinTech-Bereich, ließen den Zwang zur Kostenreduktion und den Trend zu Fusionen anhalten. Die Veränderungen des Bankensektors spiegelten sich im Berichtsjahr auch in statistischen Umgruppierungen wider, die einen Vorjahresvergleich oftmals erschweren. Wie in den Vorjahren kam es insbesondere bei Sparkassen und Kreditgenossenschaften zu Fusionen. Ende 2018 gab es im Sparkassensektor vier Institute weniger und im Genossenschaftssektor 40 Institute weniger als noch zu Beginn des Jahres. Die Bilanzsumme und der Anteil des Sparkassensektors am deutschen Bankenmarkt hingegen stiegen, auch durch die erstmalige Zuordnung der Landesbank Berlin AG zu dieser Bankengruppe, auf 1 268 Mrd € (Vorjahr: 1 180 Mrd €) beziehungsweise 15,7 % (Vorjahr: 14,3 %). Die Kreditgenossenschaften erhöhten ihre Bilanzsumme um 43,1 Mrd € auf 911 Mrd € und repräsentierten damit 11,3 % der über alle Bankengruppen aggregierten Bilanzsumme (Vorjahr: 10,5 %).

Zwei Institute, die im Vorjahr noch zur Gruppe der Landesbanken gehörten, werden aufgrund einer Neuausrichtung ihres Geschäftsmodells

... und Anpassung von Geschäftsmodellen

¹ Bei den nichtfinanziellen Unternehmen stiegen die mittel- und langfristigen Buchkredite im Jahr 2018 per saldo um 39 Mrd €, die kurzfristigen Kredite um 7 Mrd €. Bei den privaten Haushalten stiegen die Wohnungsbaukredite im gleichen Zeitraum per saldo um 54 Mrd €, die übrigen Kredite um 9 Mrd €. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

² Die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an inländische nichtfinanzielle Unternehmen betrug im Dezember 2018 5,3 %, die der Kredite für den privaten Wohnungsbau 4,6 % und die der Konsumentenkredite 5,1 %. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

³ Einige – allerdings nicht alle – Institute wenden zusätzlich zu den HGB-Vorschriften auf Einzel- oder Konzernebene für den Konzernabschluss die International Financial Reporting Standards (IFRS) an, die aufgrund einiger konzeptioneller Unterschiede zu anderen Ergebnissen führen können.

⁴ Vgl. methodische Erläuterungen auf S. 81.

Methodische Erläuterungen

HGB-Einzelabschlüsse und monatliche Bilanzstatistik als Datenbasis

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Gewinn- und Verlustrechnung beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Einzelinstitute gemäß den Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV). Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Konzeption als auch der Ausgestaltung und der Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards¹⁾ für kapitalmarktorientierte Bankengruppen, sodass ein Vergleich der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen zwischen dem nationalen und internationalen Rechnungslegungsrahmen aus methodischer Sicht nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse die Betrachtung der Einzelabschlüsse. Die Werte für das bilanzielle Eigenkapital, die Bilanzsumme und sonstige Bestandsgrößen werden nicht den Jahresabschlüssen entnommen, sondern als jahresdurchschnittliche Werte auf der Grundlage der Gesamtinstitutsmeldungen zur monatlichen Bilanzstatistik bestimmt.

Berichtskreis

Zum Berichtskreis der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (GuV-Statistik) gehören sämtliche Banken, die Monetäre Finanzinstitute (MFIs) sind und die Definition eines CRR-Kreditinstituts gemäß Artikel 4 Absatz 1 Nummer 1 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 erfüllen und ihren Sitz in Deutschland haben. Zweigstellen ausländischer Banken, die von den Vorschriften des § 53 KWG befreit sind, Banken in Liquidation sowie Banken mit einem Geschäftsjahr unter 12 Monaten (Rumpfgeschäftsjahr) bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt.

Umgruppierungen

Wie in der monatlichen Bilanzstatistik wurde im Berichtsjahr 2018 auch in der GuV-Statistik eine Reihe von Umgruppierungen in den bankstatistischen Bankengruppen vorgenommen.

Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten ist dadurch bei den betroffenen Bankengruppen teilweise eingeschränkt. Durch die Fusion der bislang zu den „Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken“ zugeordneten „Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft“ mit der bislang als „Großbank“ ausgewiesenen „Postbank AG“ ist die „DB Privat- und Firmenkundenbank AG“ entstanden. Dieses Institut wird ab diesem Berichtsjahr in der Gruppe „Großbanken“ gezeigt. Die „DSK Hyp AG“ (vormals „SEB AG“) wird nicht mehr der Gruppe „Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken“, sondern der Gruppe „Realkreditinstitute“ zugeordnet. Aus der Gruppe „Landesbanken“ wird die „HSH Nordbank“ den „Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken“ und die „Landesbank Berlin AG“ den „Sparkassen“ zugeordnet. Die „Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank“ gehört nicht mehr zu der Gruppe der „Realkreditinstitute“, sondern zu den „Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken“.

Berechnung des langfristigen Durchschnitts

Mit Beginn der Währungsunion 1999 ist der für die Geldmengenberechnung und monetäre Analyse maßgebliche Berichtskreis von der EZB einheitlich für den gesamten Euroraum festgelegt und als Sektor der Monetären Finanzinstitute (MFI-Sektor) bezeichnet worden. In Abweichung zum bis dahin für die Bundesbank-Analyse maßgeblichen Berichtskreis gehören dazu auch Bausparkassen. Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, umfassen die Berechnungen zum längerfristigen Durchschnitt zukünftig die Jahre seit Beginn der Währungsunion, das heißt von 1999 bis 2018.

¹⁾ Die auf den International Financial Reporting Standards (IFRS) basierenden Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Banken und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank (2013).

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute ¹⁾			Zahl der Zweigstellen ¹⁾			Zahl der Beschäftigten ²⁾		
	2016	2017	2018 ^{P)}	2016	2017	2018 ^{P)}	2016	2017	2018 ^{P)}
Alle Bankengruppen	1 724	1 653	1 603	31 974	30 072	27 834	608 399	585 892	571 084
Kreditbanken	280	283	281	9 406	9 004	7 732	³⁾ 166 050	³⁾ 158 100	³⁾ 156 200
Großbanken	4	4	4	7 005	6 820	6 298	.	.	.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	166	164	158	2 245	2 024	1 274	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	110	115	119	156	160	160	.	.	.
Landesbanken	9	8	6	384	356	240	31 800	31 100	28 800
Sparkassen	403	390	386	10 555	9 818	9 492	224 700	216 100	209 600
Kreditgenossenschaften	975	918	878	10 156	9 442	8 942	⁴⁾ 151 050	⁴⁾ 146 400	⁴⁾ 142 850
Realkreditinstitute	15	13	11	36	38	44	.	.	.
Bausparkassen	20	20	20	1 400	1 385	1 357	⁵⁾ 13 550	⁵⁾ 13 250	⁵⁾ 13 000
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	22	21	21	37	29	27	⁶⁾ 21 249	⁶⁾ 20 942	⁶⁾ 20 634

¹ Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. ² Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden sowie eigene Berechnungen. ³ Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. ⁴ Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. ⁵ Nur im Innendienst Beschäftigte. ⁶ Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform), bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben und bei der DZ BANK AG.

Deutsche Bundesbank

nun anderen Bankengruppen zugeordnet.⁵⁾ Die aggregierte Bilanzsumme des Landesbankensektors sank von 940 Mrd € auf 804 Mrd €. Insgesamt stellten die Landesbanken im Jahr 2018 noch 10,0 % der Bilanzsumme des gesamten Berichtskreises, nach 11,4 % im Vorjahr. Auch die Gruppe der Realkreditinstitute veränderte sich durch Umgruppierungen⁶⁾ und geschäftspolitische Anpassungen aufgrund von Altlasten im Kreditgeschäft.⁷⁾ Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Anzahl um zwei Institute, doch standen die Realkreditinstitute unverändert zum Vorjahr, gemessen an der Bilanzsumme, für 2,9 % aller Institute. Durch strukturelle Änderungen des Bankensektors kann sich auch die Bedeutung von Geschäftsfeldern und Ertragsquellen für die Bankengruppen ändern. Bei den Großbanken gewann durch die Fusion der Deutsche Postbank AG mit der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG,⁸⁾ das zinsabhängige Geschäft als Ertragsquelle an Bedeutung. Die Bilanzsumme dieser Bankengruppe sank jedoch insbesondere aufgrund rückläufiger Derivate-

positionen von 2 400 Mrd € auf 2 293 Mrd €. Dennoch repräsentierten die Großbanken, gemessen an der Bilanzsumme, mit 28,4 % (Vorjahr 29,1 %) nach wie vor den größten Anteil des deutschen Bankensektors.

Jahresüberschuss und Rentabilität

Deutsche Institute wiesen im Jahr 2018 einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 18,9

⁵ Die ehemalige Landesbank HSH Nordbank wird nach ihrem Verkauf an die Finanzinvestoren Cerberus und JC Flowers nun der Gruppe der Regionalbanken zugeordnet. Das Institut firmiert seit Februar 2019 unter dem Namen Hamburg Commercial Bank. Außerdem wurde die Landesbank Berlin AG, die für Landesbanken typische Geschäftsfelder verkauft hat und im Kundengeschäft unter dem Namen Berliner Sparkasse auftritt, im Berichtsjahr erstmals der Bankengruppe der Sparkassen zugewiesen.

⁶ Vgl. methodische Erläuterungen auf S. 81.

⁷ Vgl. methodische Erläuterungen auf S. 81.

⁸ Die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG wurde zuvor den Regional- und sonstigen Kreditbanken zugeordnet.

Deutlich gesun-
 kener Jahres-
 überschuss

Mrd € aus. Hierauf waren Steuern von etwa 6,8 Mrd € zu entrichten, sodass nach Steuern ein Jahresüberschuss von 12,2 Mrd € verblieb. Damit reduzierte sich der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 31,2% (vor Steuern) beziehungsweise 39,2% (nach Steuern). Keine Bankengruppe konnte ihren Jahresüberschuss vor Steuern des Jahres 2017 erreichen. Insbesondere die Großbanken zeigten im Berichtsjahr mit 1,1 Mrd € einen um 1,7 Mrd € gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerten Jahresüberschuss vor Steuern. Bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken sank er um 1,5 Mrd auf 2,2 Mrd €. Die Landesbanken hatten vor Steuern sogar einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 1,0 Mrd € zu tragen. Am besten schnitten im Berichtsjahr die Sparkassen und Kreditgenossenschaften ab, deren Jahresüberschuss vor Steuern 8,3 Mrd € beziehungsweise 6,3 Mrd € betrug. Damit lag diese Größe aber auch bei den Primärinstituten⁹⁾ um 1,6 Mrd € beziehungsweise 0,9 Mrd € unter dem Vorjahresniveau.

Stärkung der
 Eigenkapital-
 basis

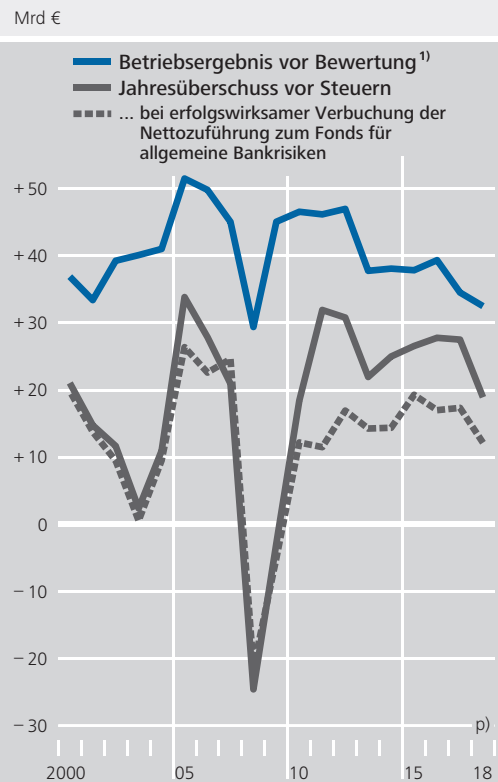
Die Rücklagen stockten die Institute aus dem Jahresüberschuss um insgesamt 8,4 Mrd € auf (Vorjahr: 12,7 Mrd €). Die Einstellungen in die Rücklagen enthielten Netto-Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB¹⁰⁾ in Höhe von 6,8 Mrd €, welche aufsichtsrechtlich als hartes Kernkapital anerkannt werden. Ihre Bildung wird in dieser GuV-Analyse im Rahmen der Gewinnverwendung interpretiert.¹¹⁾ Die Geschäftsergebnisse erlaubten damit auch im Jahr 2018 eine weitere Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbasis. Unter Berücksichtigung der Netto-Verlustvorträge von 4,7 Mrd € ergab sich im Berichtsjahr für den

9 Zu den Primärinstituten zählen Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

10 Im bilanzrechtlichen Sinne stellt der Sonderposten eine Gewinnermittlung dar und ist erfolgswirksam zu verbuchen.

11 Ein alternatives Instrument zur Absicherung allgemeiner Bankrisiken stellt für die Kreditinstitute die Bildung von stillen Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB dar. Allerdings ist aufgrund der nach HGB erlaubten Überkreuzkompensation aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlich, in welchem Ausmaß stille Vorsorgereserven gebildet oder aufgelöst wurden. Das Instrument der stillen Vorsorgereserven wird deshalb im Bewertungsergebnis berücksichtigt.

Ertragslage der Kreditinstitute



1 Operative Erträge abzüglich Verwaltungsaufwendungen. Deutsche Bundesbank

Eigenkapitalquote und -rentabilität der Kreditinstitute



1 Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in % der Bilanzsumme; Jahresdurchschnitt. **2** Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals.

Deutsche Bundesbank

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen^{*)}

in %

Bankengruppe	2014		2015		2016		2017		2018 ^{p)}	
Alle Bankengruppen	5,72	(3,98)	5,82	(3,97)	5,97	(4,27)	5,63	(4,08)	3,74	(2,40)
Kreditbanken	4,80	(3,51)	3,54	(2,18)	4,51	(3,20)	3,95	(2,79)	2,07	(1,54)
darunter:										
Großbanken	4,33	(3,16)	3,01	(1,81)	3,45	(2,50)	2,88	(2,30)	1,14	(1,24)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	5,22	(3,89)	4,22	(2,71)	6,30	(4,45)	5,31	(3,33)	3,30	(1,90)
Landesbanken	-0,63	(-1,50)	3,27	(1,89)	-1,01	(-1,95)	1,85	(0,98)	-2,45	(-3,89)
Sparkassen	9,94	(6,72)	9,68	(6,54)	10,42	(7,42)	9,44	(6,72)	7,25	(4,82)
Kreditgenossenschaften	12,22	(8,59)	10,74	(7,36)	11,54	(8,39)	10,11	(7,05)	8,20	(5,51)
Realkreditinstitute	-1,03	(-1,67)	4,94	(4,29)	5,54	(4,20)	5,49	(3,56)	2,09	(0,88)
Bausparkassen	8,43	(5,61)	4,49	(3,66)	8,87	(7,28)	9,18	(7,74)	2,21	(1,02)

* Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

Deutsche Bundesbank

deutschen Bankensektor ein Bilanzverlust von 1,0 Mrd €. Die bilanzielle Eigenkapitalquote¹²⁾ der Institute stieg von 5,93 % im Vorjahr auf 6,27 %.¹³⁾ Damit erhöhten die deutschen Institute ihre durchschnittliche, bilanzielle Eigenkapitalquote – auch vor dem Hintergrund der durch Basel III strengeren regulatorischen Anforderungen¹⁴⁾ – im siebten Jahr in Folge.

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss vor Steuern und bilanziellem Eigenkapital, gibt Aufschluss über die „Verzinsung“ des Eigenkapitals. Da der Jahresüberschuss aus dem Vorjahr deutlich verfehlt wurde und zugleich die Institute über eine im Vergleich zur Vorperiode gestärkte Eigenkapitalbasis verfügten, fiel auch die Eigenkapitalrendite vor Steuern um 1,89 Prozentpunkte auf 3,74 % (nach Steuern: 2,40 %). Am besten verzinst, wenn auch ebenfalls geringer als im Vorjahr, war das Eigenkapital der Sparkassen und der Kreditgenossenschaften mit 7,25 % (Vorjahr 9,44 %) beziehungsweise 8,20 %

(10,11 %) vor Steuern. Deutlich verminderten sich die Eigenkapitalrenditen der anderen Bankengruppen, beispielsweise der Realkreditinstitute auf 2,09 % (5,49 % im Vorjahr), der Großbanken auf 1,14 % (2,88 %), und allen voran der Landesbanken aufgrund des erwirtschafteten Jahresfehlbetrages auf -2,45 % (1,85 %).

Wie bereits erwähnt, fielen die Eigenkapitalrenditen auch aufgrund der in den Vorjahren ge-

Eigenkapitalrendite deutlich gesunken

¹² Berechnet als Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in Prozent der Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt.

¹³ Bei der Interpretation der Angaben zur Eigenkapitalbasis, die als jahresdurchschnittliche Werte berechnet werden, ist zu berücksichtigen, dass die im jeweiligen Berichtsjahr aus dem Jahresüberschuss zugeführten Beträge das bilanzielle Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöhen, während Entnahmen aus der Eigenkapitalposition spätestens nach Aufstellung des Jahresabschlusses abzuziehen sind.

¹⁴ Der einzuhaltende Kapitalerhaltungspuffer wurde im Jahr 2018 auf 1,875 % erhöht, von 1,25 % im Jahr 2017. Auch das Phase-out von Kapitalpositionen, die unter Basel III nicht länger regulatorisch anrechenbar sind, und das Phase-in von Kapitalabzugspositionen schritten im Jahr 2018 voran.

Komponenten der Gesamtkapitalrendite für einzelne Bankengruppen 2018^{p)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme^{o)}

Position	Alle Banken- gruppen	Groß- banken	Regional- banken und sonstige Kredit- banken	Landes- banken	Spar- kassen	Kredit- genossen- schaften	Realkredit- institute	Bauspar- kassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stüt- zungs- aufgaben
Zinsüberschuss	1,08	0,86	1,47	0,66	1,73	1,80	0,74	1,13	0,40
Provisionsüberschuss	0,37	0,46	0,40	0,13	0,63	0,57	- 0,03	- 0,21	0,11
Rohertrag	1,45	1,32	1,87	0,79	2,36	2,37	0,71	0,92	0,51
Verwaltungsaufwand	- 1,09	- 1,17	- 1,32	- 0,68	- 1,65	- 1,59	- 0,42	- 0,82	- 0,35
Teilbetriebsergebnis	0,36	0,15	0,55	0,11	0,71	0,78	0,29	0,10	0,16
Handelsergebnis	0,04	0,10	0,03	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,01	- 0,08	0,10	0,02	0,06	0,04	- 0,01	0,01	- 0,01
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,40	0,16	0,68	0,21	0,77	0,81	0,28	0,11	0,18
Bewertungsergebnis	- 0,08	- 0,02	- 0,16	- 0,33	- 0,05	- 0,10	- 0,15	0,01	- 0,02
Betriebsergebnis nach Bewertung	0,32	0,15	0,51	- 0,12	0,71	0,71	0,14	0,11	0,17
Außerordentliches Ergebnis	- 0,09	- 0,10	- 0,28	- 0,01	- 0,06	- 0,02	- 0,04	- 0,01	- 0,06
Jahresüberschuss vor Steuern	0,23	0,05	0,23	- 0,13	0,65	0,70	0,09	0,11	0,11

^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Realkreditinstitute. Rundungsdifferenzen sind möglich.

Deutsche Bundesbank

Bedeutung der Eigenkapital- basis für die Rentabilität

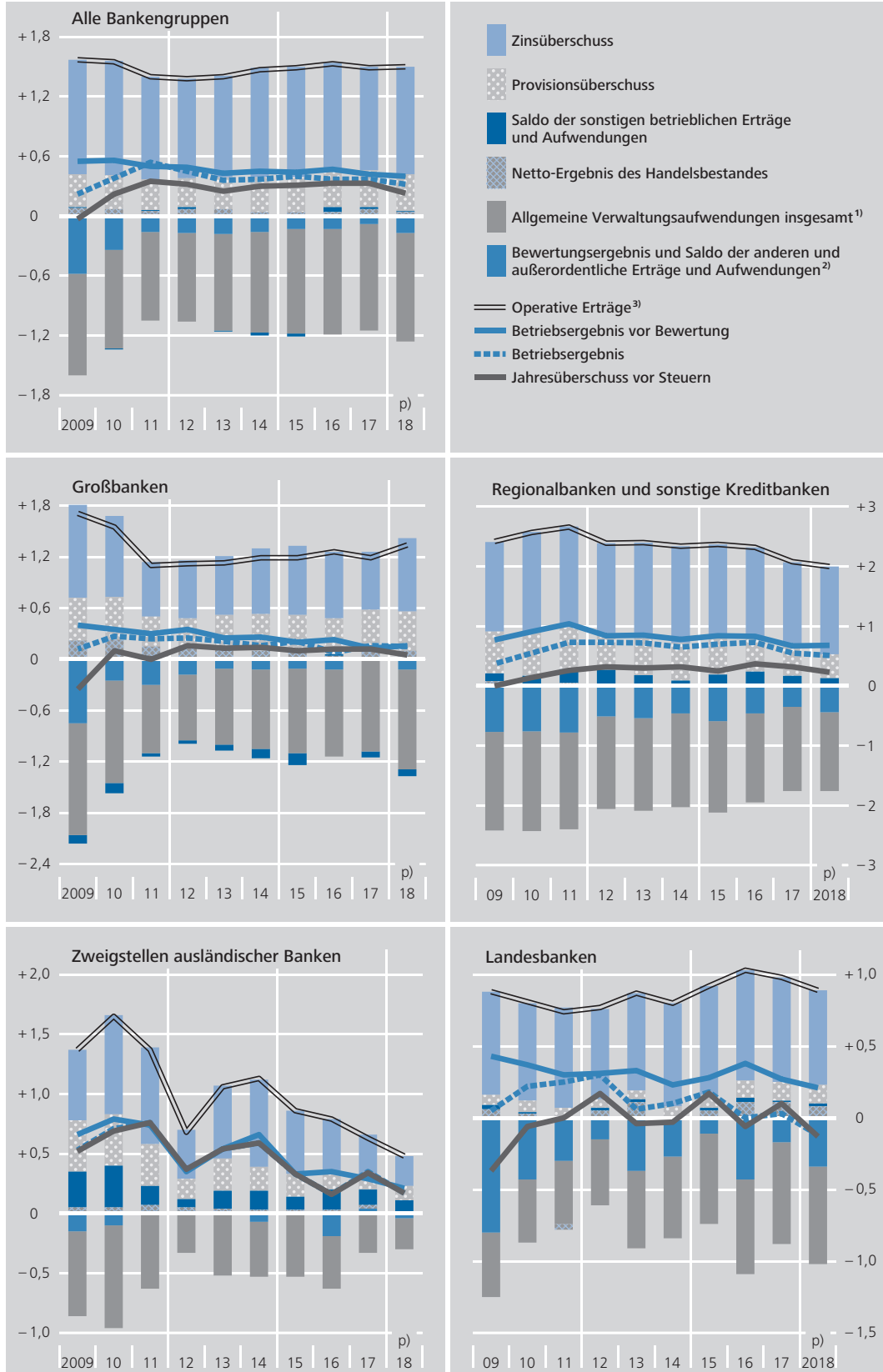
stärkten Eigenkapitalbasis geringer aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine gute Eigenkapitalausstattung den Instituten erlaubt, kurzfristig auftretende profitable Investitionsmöglichkeiten zu nutzen, was sich positiv auf die zukünftigen Ertragsmöglichkeiten auswirken kann. Sie verbessert in der Regel auch die Finanzierungsbedingungen. Zudem bietet eine solide Eigenkapitalbasis den deutschen Instituten eine Absicherung gegen unerwartete Verluste. Vor dem Hintergrund der schwierigen Ertragslage ist dies insbesondere für den Fall einer Eintrübung der Wirtschaftslage bedeutsam.

Für deutsche Institute hat sich im Jahr 2018 eine Gesamtkapitalrendite (Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zur Bilanzsumme) von 0,23 % ergeben. Damit befand sich neben der Eigenkapitalrendite auch die Gesamtkapitalrendite auf ihrem Tiefstand seit 2010. Die geringsten Gesamtkapitalrenditen erwirtschafteten die Landesbanken (- 0,13 %) und die Großbanken (0,05 %). Die stärkste Ertragskraft je Euro an eingesetztem Gesamtkapital hatten die Primärinstitute, wenngleich die Gesamtkapitalrendite auch bei den Sparkassen (von 0,84 % auf 0,65 %) und bei den Kreditgenossenschaften (von 0,84 % auf 0,70 %) deutlich sank. Damit wirtschafteten die Primärinstitute immer noch

*Gesamtkapital-
rendite deutlich
gesunken*

Gesamtkapitalrendite und ihre Komponenten nach Bankengruppen¹⁾

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Inkl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Werte und Sachanlagen. **2** Ohne Sach- und Finanzanlagen-Deutsche Bundesbank

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



geschäft. **3** Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2016	2017	2018 ^{pl}
	zum Rohertrag ¹⁾		
Alle Bankengruppen	73,3	76,2	75,5
Kreditbanken	79,9	86,1	82,0
Großbanken	85,2	95,3	88,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	71,6	74,2	70,7
Zweigstellen ausländischer Banken	74,9	71,9	70,5
Landesbanken	73,1	83,0	86,2
Sparkassen	67,8	67,5	69,9
Kreditgenossenschaften	68,2	67,1	67,4
Realkreditinstitute	61,6	68,4	59,0
Bausparkassen	89,9	87,8	89,2
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	62,3	63,0	68,2
	zu den operativen Erträgen ²⁾		
Alle Bankengruppen	69,3	71,9	73,1
Kreditbanken	74,3	79,4	79,3
Großbanken	81,4	88,7	87,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	64,2	67,8	66,1
Zweigstellen ausländischer Banken	56,0	53,3	54,9
Landesbanken	63,6	72,5	76,5
Sparkassen	67,8	67,1	68,2
Kreditgenossenschaften	66,6	65,7	66,2
Realkreditinstitute	61,0	70,2	59,8
Bausparkassen	66,2	66,3	88,6
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	56,6	59,2	65,4

1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. 2 Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

profitabler als im Durchschnitt seit 1999, wenn auch deutlich schlechter als im Vorjahr. Die Realkreditinstitute (0,09 %) zählen zu den eher ertragsschwächeren Bankengruppen, aber auch das von ihnen eingesetzte Kapital wurde im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich verzinst. Andere Bankengruppen schnitten im Berichtsjahr vergleichsweise schlecht ab: Die Gesamtkapitalrenditen der Regional- und sonstigen Kreditbanken (0,23 %), Bausparkassen (0,11 %) und der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben (0,11 %) erreichten wie jene der Großbanken und Landesbanken weder den Vor-

jahreswert noch den langfristigen Mittelwert der jeweiligen Bankengruppe.

Wirtschaftlichkeit verschlechtert

Die Aufwand/Ertrag-Relation gibt Hinweise auf die Wirtschaftlichkeit der Institute. Sie setzt die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zum Rohertrag ¹⁵⁾ (enge Abgrenzung) oder zu den operativen Erträgen ¹⁶⁾ (weite Abgrenzung). Je niedriger dieses Verhältnis ausfällt, umso mehr Erträge verbleiben nach Abzug der Verwaltungsaufwendungen und umso kostengünstiger hat ein Unternehmen gewirtschaftet. Die Effizienz des deutschen Bankensektors in enger Abgrenzung gemessen verbesserte sich aufgrund eines gestiegenen Rohertrags und nominal gesunkener Verwaltungsaufwendungen von 76,2 % auf 75,5 %. In weiter Abgrenzung verschlechterte sie sich wegen hinter dem Vorjahr zurück gebliebener Handelsergebnisse und sonstiger betrieblichen Ergebnisse von 71,9 % auf 73,1 %.

Effizienz in weiter Abgrenzung insgesamt verschlechtert, ...

Bei der Interpretation der Aufwand/Ertrag-Relation muss bedacht werden, dass sie in ihrer Größenordnung stark von der typischen Geschäfts- und Kostenstruktur einer Bankengruppe geprägt wird. Obwohl die Großbanken von Skaleneffekten profitieren sollten, gehören sie seit Jahren zu den Instituten mit der schlechtesten Wirtschaftlichkeit. Im Berichtsjahr konnten sie ihre Aufwand/Ertrag-Relation, basierend auf der weiten Abgrenzung, aber von 88,7 % auf 87,9 % leicht steigern. Verbessern konnten sich auch die Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken von 67,8 % auf 66,1 %. Deutliche Änderungen der Kosteneffizienz im Vergleich zum Vorjahr können dagegen gewöhnlich auf einen veränderten Berichtskreis und Sondereffekte zurückgeführt werden. Die Aufwand/Ertrag-Relation der Realkreditinstitute verbes-

... jedoch heterogene Entwicklung nach Bankengruppen

¹⁵ Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss.

¹⁶ Summe aus Zins-, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen, betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

serte sich auffällig von 70,2 % auf 59,8 % aufgrund des verbesserten Zinsergebnisses eines Instituts. Verschlechtert hat sich hingegen die Kosteneffizienz der Gruppe der Landesbanken von 72,5 % auf 76,5 %, da sich deren Berichtskreis deutlich veränderte. Für die Bausparkassen verschlechterte sich die Aufwand/Ertrag-Relation in weiter Abgrenzung stark im Vergleich zu den Jahren 2016 und 2017 (von 66,2 % bzw. 66,3 % auf 88,6 %), da damals erhöhte Entnahmen aus dem Fonds zur baupartechnischen Absicherung als Ertrag verbucht wurden.

Wirtschaftlichkeit deutscher Banken im europäischen Vergleich

Zwar erlaubt die GuV-Statistik keinen europäischen Quervergleich der Wirtschaftlichkeit, allerdings spricht Vieles für eine weiterhin unterdurchschnittliche Entwicklung bei den deutschen Instituten. Im europäischen Vergleich von 190 großen Instituten, durchgeführt von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority: EBA),¹⁷⁾ wies die darin enthaltene Gruppe von 20 deutschen Instituten die schlechteste Kosteneffizienz aus. Sie lag mit mehr als 80 %¹⁸⁾ deutlich über dem Durchschnitt von 64,6 % für die gesamte europäische Stichprobe.

Aufgliederung des Jahresüberschusses

Zinsergebnis unterdurchschnittlich

Zinserträge im engeren Sinne

Die Zinserträge im engeren Sinne ergeben sich aus den unmittelbar zinsbezogenen Geschäften, das heißt aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen. Im Berichtsjahr verblieb die Einlagefazilität bei –0,40 % und die Institute erzielten auf einen Teil der investierten Mittel, insbesondere die Einlagen bei der Zentralbank, nach wie vor negative Zinserträge.¹⁹⁾

Zinserträge im engeren Sinne gestiegen

Die Zinserträge aus dem unmittelbar zinsbezogenen Geschäft der deutschen Institute stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mrd € auf



152,2 Mrd €. Damit erhöhten sie sich zum ersten Mal seit 2011 wieder, was jedoch ausschließlich auf die Entwicklung bei den Großbanken zurückzuführen war. Deren Zinserträge im engeren Sinne stiegen um 5,9 Mrd € auf insgesamt 29,4 Mrd €. Zum einen gewann für die Großbanken das unmittelbar zinsbezogene Geschäft als Ertragsquelle durch den veränderten Berichtskreis an Bedeutung. Zum anderen gaben die Großbanken in ihren Geschäftsberichten an, im Geschäft mit Banken in Amerika höhere Zinserträge erwirtschaftet zu haben. Andere Bankengruppen konnten trotz höherem Kreditwachstum ihre Erträge im unmittelbar zinsbezogenen Geschäft nicht erhöhen. Sie fie-

¹⁷ Die Stichprobe wird jährlich überprüft, umfasst nur große Institute und ist deshalb nicht repräsentativ für den gesamten deutschen bzw. europäischen Bankenmarkt. Vgl.: European Banking Authority (2018). Die Aufwand/Ertrag-Relation liegt laut GuV-Statistik im Durchschnitt bei 75,5 % in enger Abgrenzung und 73,1 % in weiter Abgrenzung und fällt damit besser aus als das von der EBA ermittelte Maß für 20 große deutsche Institute.

¹⁸ Die EBA misst die Kosteneffizienz im Rahmen ihrer Analyse als Verwaltungskosten und Abschreibungskosten in Relation zum Netto-Betriebsergebnis.

¹⁹ Die Behandlung der negativen Zinsen in der Gewinn- und Verlustrechnung muss durch die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) geregelt werden. Handelsrechtlich untersagt § 246 Abs. 2 S. 1 HGB eine Verrechnung von Aufwendungen mit Erträgen und von Posten der Aktivseite mit Posten der Passivseite. Werden die Zinserträge um die negativen Beträge saldiert ausgewiesen, müssen die negativen Zinserträge in einer gesonderten Position extra angegeben werden.

Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2018^{p)}

in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Landesbanken	Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
Zinsüberschuss	72,3	64,4	73,6	73,7	71,6	74,6	106,2	122,4	75,0
Provisionsüberschuss	24,5	34,5	20,0	15,0	26,0	23,5	- 4,9	- 23,1	20,9
Nettoergebnis des Handelsbestandes	2,9	7,2	1,4	8,8	0,0	0,0	0,4	0,0	5,5
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	0,4	- 6,1	5,1	2,4	2,4	1,9	- 1,7	0,6	- 1,3
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 73,1	- 87,9	- 66,1	- 76,5	- 68,2	- 66,2	- 59,8	- 88,6	- 65,4
davon:									
Personalaufwand	- 36,7	- 34,8	- 30,1	- 38,5	- 42,4	- 39,0	- 27,5	- 32,1	- 33,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 36,3	- 53,1	- 36,0	- 37,9	- 25,8	- 27,1	- 32,3	- 56,5	- 32,1
Bewertungsergebnis	- 5,6	- 1,2	- 8,2	- 36,5	- 2,2	- 4,2	- 20,9	1,0	- 3,0
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 5,7	- 7,1	- 14,2	- 1,3	- 2,6	- 0,8	- 5,8	- 0,6	- 11,6
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	15,7	3,7	11,5	- 14,2	27,0	28,9	13,5	11,7	20,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 5,6	0,3	- 4,9	- 8,4	- 9,0	- 9,5	- 7,8	- 6,3	- 2,2
Jahresüberschuss nach Steuern	10,1	4,1	6,6	- 22,6	17,9	19,4	5,6	5,4	17,8

Deutsche Bundesbank

len beispielsweise für die Sparkassen von 25,6 Mrd € auf 25,0 Mrd € (2,18 % der Bilanzsumme auf 1,97 %), für die Kreditgenossenschaften von 18,6 Mrd € auf 18,0 Mrd € (2,14 % auf 1,96 %) und für die Realkreditinstitute gar von 7,9 Mrd € auf 7,0 Mrd € (3,34 % auf 2,99 %). Das Niedrigzinsniveau führte hier weiterhin zu Einbußen beim Zinsertrag, da die Institute immer weniger von Krediten profitieren können, die in Zeiten höheren Zinsniveaus abgeschlossen wurden. Außerdem mussten fällig werdende Eigenanlagen wie zum Beispiel Wertpapiere und Schuldscheine durch niedriger verzinsten Neuanlagen ersetzt werden.

Das Kreditwachstum stellte sich im Berichtsjahr dynamisch dar. Auch die Nachfrage nach Bausparverträgen zog an. So konnte das Wachstum der Bausparsummen im Berichtsjahr wieder gesteigert werden (+ 1,5 %, nach + 0,9 % im Jahr 2017 und + 0,7 % im Jahr 2016). Diese Entwicklung spiegelte neben den gestiegenen Immobilienpreisen auch wider, dass sich die Verbraucher mittels Bausparverträgen vermehrt die aktuell geringen Kreditzinsen für ein zukünftiges Darlehen sichern wollen. Gleichzeitig ähnelten im Berichtsjahr – aufgrund des Negativzinsumfelds und der Nullzinsuntergrenze für Einlagen – die auf Einlagen von neu abgeschlos-

Bausparsummen erhöht

senen Bausparverträgen gezahlten Zinsen den Habenzinsen für alternative Einlageformen.

Margen im Kreditgeschäft weiter verengt

Das Kreditgeschäft trägt durch einen Aufschlag auf die bei einer vergleichbaren Anlagealternative am Geld- oder Kapitalmarkt erzielbare Rendite zur Kalkulation der Kreditzinsen (aktiver Konditionenbeitrag) positiv zum Zinsüberschuss bei.²⁰⁾ Insbesondere aufgrund des Wettbewerbsdrucks im Bankenmarkt haben sich die Margen für neu vergebene Kredite im Jahr 2018 unabhängig von der Bonität der Schuldner weiter verengt.²¹⁾ Die Institute gaben indes an, die Margen für risikoreichere Kredite in geringerem Maße gelockert zu haben.

Laufende Erträge und Erträge aus Gewinnabführungen

Die Zinserträge beinhalten, zusätzlich zu den Erträgen aus dem unmittelbar zinsbezogenen Geschäft, laufende Erträge²²⁾ und Erträge aus Gewinnabführungen.²³⁾ In dieser Position sind auch ausgeschüttete Erträge von konzerneigenen Gesellschaften beziehungsweise Tochterunternehmen enthalten.²⁴⁾ Die laufenden Erträge verringerten sich im Berichtsjahr um 1,0 Mrd € auf 10,0 Mrd €. Dagegen erhöhten sich im Berichtsjahr die abgeführten Gewinne um insgesamt 2,0 Mrd € auf 5,4 Mrd €. Getrieben wurde dieser Anstieg durch einen Einmaleffekt bei den Großbanken, dem eine Übertragung von Reserven nach § 340g HGB von einer Großbank zur anderen zugrunde lag. Der abgeführte Gewinn resultierte damit größtenteils nicht aus operativem Geschäft und kann daher nicht als Steigerung der Ertragskraft im Berichtsjahr interpretiert werden.

Zinserträge leicht gestiegen

Insgesamt erhöhten sich die Zinserträge der deutschen Institute im Berichtsjahr um 2,2 Mrd € auf 167,6 Mrd € (2,08 % der Bilanzsumme, nach 2,00 % im Vorjahr). Die Großbanken steigerten sie deutlich von 1,26 % der Bilanzsumme (30,2 Mrd €) auf 1,65 % (37,9 Mrd €) und die Regional- und sonstigen Kreditbanken von 2,25 % (25,6 Mrd €) auf 2,45 % (25,6 Mrd €). Auch die Landesbanken wirtschafteten im Zinsgeschäft relativ zur Bilanzsumme profitabler als im Vorjahr. Die Zinserträge dieser Bankengruppe stiegen von

2,74 % auf 3,08 %. Hinter dem Vorjahreswert zurück blieben hingegen die Zinserträge der Sparkassen (von 2,42 % auf 2,17 % bzw. von 28,6 Mrd € auf 27,5 Mrd €), der Kreditgenossenschaften (von 2,33 % auf 2,13 % bzw. von 20,3 Mrd € auf 19,4 Mrd €) und der Realkreditinstitute (von 3,35 % auf 2,99 % bzw. von 7,9 Mrd € auf 7,0 Mrd €).

Aufgrund des außergewöhnlichen Zinsumfelds berechneten einige Institute im Berichtsjahr 2018 vermehrt negative Zinsen auf großvolumige Einlagen von Unternehmen und teilweise auch vermögenden Privathaushalten.²⁵⁾ Fast ein Drittel der weniger signifikanten Institute gab an, per Ende 2018 auf täglich fällige Einlagen im Durchschnitt bereits negative Zinsen berechnet zu haben.²⁶⁾ Gemäß der MFI-Zinsstatistik veranschlagten Institute im Dezember 2018 für neue, täglich fällige Einlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften einen Zins von – 0,03 %. Im Januar des Berichtsjahres waren es noch – 0,02 % gewesen. Dennoch stieg ihr Volumen von 430 Mrd € auf 446 Mrd €. Für Privatkundeneinlagen waren negative Zinsen aber weiterhin die Ausnahme. Die Institute gewährten im Dezember 2018 für neue, täglich fällige Einlagen von Privatkunden im Mittel einen Zinssatz von 0,02 %. Im Januar des Berichtsjahres waren es noch 0,03 %. Damit lag der Einlagenzinssatz für den Großteil der Privatkundeneinlagen im Jahr 2018 häufig über dem (negativen) Marktzinssatz. Einlagen stellten deshalb im Berichtsjahr aus Privatkundensicht noch immer eine attraktive Anlageform dar, ihr Volumen stieg von 1 319 Mrd € auf 1 433 Mrd €.

Vermeehrt negative Zinsen auf Einlagen

20 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

21 Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2018/2019) sowie <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/volkswirtschaftliche-analysen/-/bank-lending-survey-fuer-deutschland-602486>.

22 Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen.

23 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

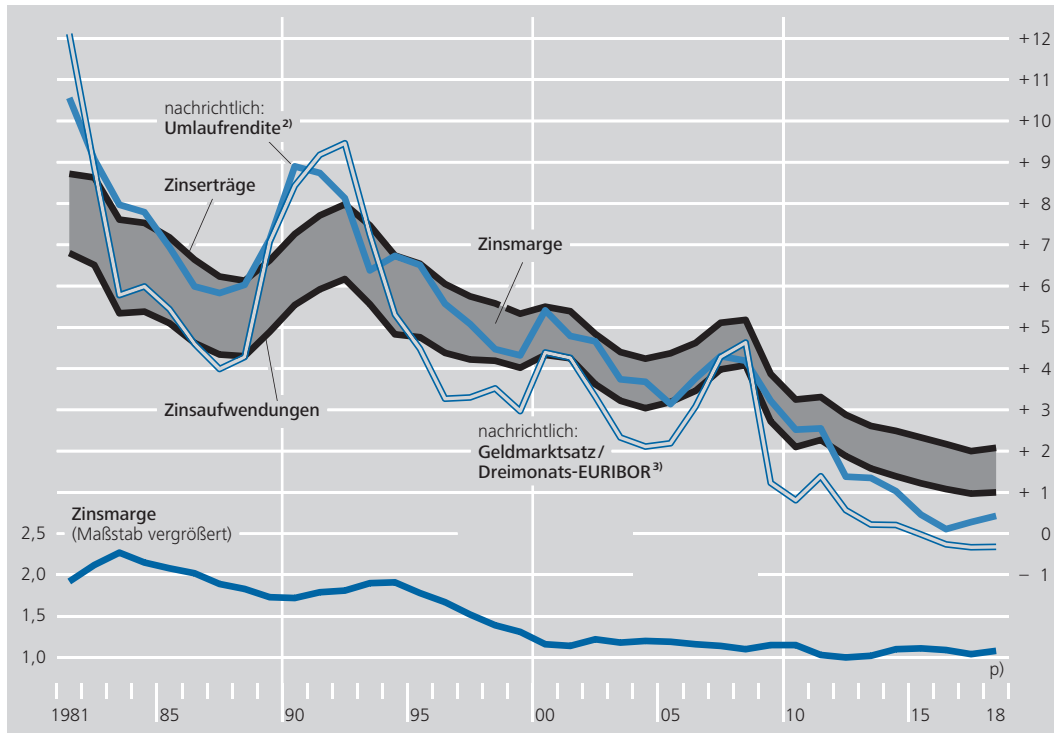
24 Falls die gewinnabführenden Gesellschaften ebenfalls im Berichtskreis dieser Analyse enthalten sind, schlägt sich der mit der Gewinnabführung verbundene Aufwand im außerordentlichen Ergebnis nieder.

25 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2019b).

26 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019c).

Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute im Zinszyklus

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme¹⁾



1 Bis einschl. 1998 in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. 2 Durchschnittliche Rendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen. 3 Bis einschl. 1998 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt am Main.
 Deutsche Bundesbank

Zinsaufwendungen gestiegen

Analog zur Handhabung von negativen Zinserträgen werden positive und negative Zinsaufwendungen von den Instituten saldiert gemeldet. Trotz der im Saldo berücksichtigten negativen Beträge lagen die Zinsaufwendungen im Jahr 2018 mit 80,5 Mrd € um 0,7 % über dem Vorjahresniveau, insbesondere aufgrund eines Zuwachses an Zinsaufwendungen bei den Großbanken.²⁷⁾ Die Renditen für Bankschuldverschreibungen erhöhten sich geringfügig um 18 Basispunkte, die Renditen für Hypothekendarlehen stiegen um 13 Basispunkte.²⁸⁾

Zinsaufwendungen nach Bankengruppen

Höhere Zinsaufwendungen als im Vorjahr mussten die Großbanken (von 0,66 % der Bilanzsumme auf 0,83 % bzw. von 13,8 Mrd € auf 18,1 Mrd €), die Regional und sonstigen Kreditbanken (von 0,89 % auf 0,98 % bzw. von 9,3 Mrd € auf 9,4 Mrd €) und die Landesbanken (von 2,02 % auf 2,42 % bzw. von 19,0 Mrd € auf 19,4 Mrd €) verbuchen. Die Zinsaufwendungen von Sparkassen (von 0,56 % auf 0,44 % bzw. von 6,6 Mrd € auf 5,6 Mrd €) und Kredit-

genossenschaften (0,43 % auf 0,33 % bzw. von 3,8 Mrd € auf 3,0 Mrd €) reduzierten sich, allerdings in geringerem Maße als die Zinserträge.

Die Institute betrieben im Berichtsjahr ein hohes Maß an Fristentransformation: Die Kunden legen ihre Mittel im vorherrschenden Niedrigzinsumfeld bevorzugt in kurzfristig abrufbare Sichteinlagen an; dies erlaubt ihnen bei steigenden Zinsen flexibel umzuschichten. Ende 2018 überstiegen die Sichteinlagen deutscher Nichtbanken deren Termineinlagen um 70 %, während sich das Verhältnis Ende 2010 noch ausgewogen zeigte.²⁹⁾ Demgegenüber steht die vermehrte Nachfrage nach Krediten mit langer Zinsbindungsfrist³⁰⁾ zur Sicherung des niedrigen Zinsniveaus. 81,6 % der Ende 2018 von deut-

Hohes Maß an Fristentransformation

27 Bei der Ausweitung der Zinsaufwendungen der Großbanken dürften neben dem veränderten Berichtskreis auch Wechselkurseffekte eine Rolle gespielt haben.

28 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019d).

29 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019e).

30 Langfristige Kredite besitzen eine vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren.

schen Instituten an inländische Kunden vergebenen Buchkredite waren langfristiger Natur. Ende 2010 waren es lediglich 75,7 %.

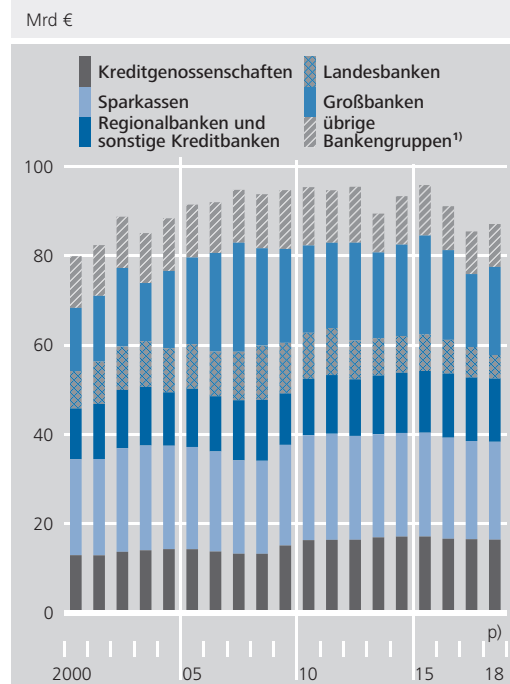
Ertragsmöglichkeiten aus der Fristentransformation

Allerdings erschwerte das Zinsumfeld, insbesondere die flache Zinsstrukturkurve und die Nullzinsuntergrenze für Einlagen von Privatkunden das Erzielen von Erträgen aus der Fristentransformation. Die ohnehin recht flache Zinsstrukturkurve hat sich im Berichtsjahr nochmals abgeflacht. Die Umlaufrendite für Inhaberschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr bis zwei Jahren stieg zwischen Dezember 2017 und Dezember 2018 von – 0,6 % auf – 0,4 %, gleichzeitig sank die Umlaufrendite bei einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren von 0,5 % auf 0,4 %. Die Zinsdifferenz schmolz entsprechend auf 0,8 Prozentpunkte. Für Institute, die negative Zinsen am kurzfristigen Ende nicht an ihre Einleger weitergaben, stellten sich die Ertragsmöglichkeiten aus der Fristentransformation noch schwieriger dar.

Zinsüberschuss unterdurchschnittlich

Der Zinsüberschuss, noch immer die wichtigste Ertragskomponente der deutschen Banken, ergibt sich aus dem Saldo von Zinserträgen und Zinsaufwendungen. Er betrug im Berichtsjahr 87,2 Mrd €, was einer Zinsmarge (Zinsüberschuss in Relation zur Bilanzsumme) von 1,08 % entsprach. Hierzu steuerten die Primärinstitute aufgrund ihres zinsbezogenen Geschäftsmodells mit insgesamt 38,3 Mrd € einen substantiellen Anteil bei (Vorjahr: 38,5 Mrd €). Die Sparkassen und Kreditgenossenschaften wirtschafteten im zinsabhängigen Geschäft aber weniger profitabel als im Vorjahr und im langfristigen Durchschnitt: Ihre Zinsmarge fiel auf 1,73 % beziehungsweise 1,80 % (Vorjahr: 1,87 % bzw. 1,90 %). Die Großbanken hingegen erhöhten ihren Beitrag zum aggregierten Zinsüberschuss des deutschen Bankensektors aufgrund der fusionsbedingt gestiegenen Bedeutung des zinsabhängigen Geschäfts. Insgesamt stieg der Zinsüberschuss der Großbanken um 3,4 Mrd € auf 19,8 Mrd €, also von 0,68 % der Bilanzsumme im Vorjahr auf 0,86 %. Mehr als die Hälfte der Differenz zum Vorjahr erklärt aller-

Zinsüberschuss der Kreditinstitute^{*)}



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹⁾ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

dings der bereits erwähnte Einmaleffekt. Ohne den Einmaleffekt wäre die Zinsmarge dieser Bankengruppe auf lediglich 0,77 % gestiegen. Zum Zinsüberschuss des deutschen Bankensektors trugen zudem mit 14,2 Mrd € die Regional- und sonstigen Kreditbanken wesentlich bei. Dies entspricht einer Zinsmarge von 1,47 % (Vorjahr 1,36 %). Auch die Realkreditinstitute wirtschafteten im zinsabhängigen Geschäft profitabler als im Vorjahr. Ihr Zinsüberschuss stieg von 1,4 Mrd € beziehungsweise 0,58 % der Bilanzsumme im Vorjahr auf 1,7 Mrd € beziehungsweise 0,74 %; hier wirkte sich unter anderem der voranschreitende Rückbau eines Instituts, welches seit mehreren Jahren kein Neugeschäft mehr betreibt, positiv aus. Laut Angaben in ihren Geschäftsberichten profitierten die Realkreditinstitute auch von guten Finanzierungsmöglichkeiten auf dem Anleihe- und Pfandbriefmarkt. Insgesamt blieb aber der Zinsüberschuss des deutschen Bankensektors im Berichtsjahr trotz der Volumenausweitung im traditionellen Kreditgeschäft einiger Banken-

Überblick über die Ergebnisse des LSI-Stresstests 2019

Seit 2013 befragen die Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht alle zwei Jahre die von ihnen direkt beaufsichtigten deutschen Kreditinstitute zu den Wirkungen des Niedrigzinsumfelds. In diesem Jahr nahmen rund 1 400 kleine und mittelgroße Kreditinstitute (Less Significant Institutions: LSIs) am aufsichtlichen LSI-Stresstest sowie der damit verbundenen Umfrage zu Ertragsaussichten und Widerstandsfähigkeit teil.

Ziel der Umfrage war es, einen umfassenden Einblick in die individuellen Ertragsersparungen der teilnehmenden Kreditinstitute zu gewinnen und potenzielle Risiken, die sich insbesondere aus einem andauernden Niedrigzinsumfeld ergeben können, frühzeitig zu identifizieren. Die Erkenntnisse werden im Rahmen künftiger Aufsichtstätigkeit berücksichtigt.

Als Teil der Umfrage wurden Plan- beziehungsweise Prognosedaten der Kreditinstitute sowie Ergebnissimulationen für fünf aufsichtlich vorgegebene Zinsszenarien (konstantes Zinsniveau, positiver Zinsschock um + 200 Basispunkte, negativer Zinsschock um – 100 Basispunkte und inverse Drehung der Zinsstruktur, jeweils per 1. Januar 2019, sowie ein gradueller Zinsanstieg um jährlich 40 Basispunkte) unter Annahme unveränderter Bilanzstrukturen über einen Zeitraum von 2019 bis 2023 erhoben.

Die Auswertungen der Plan- und Prognosedaten zeigen, dass das Niedrigzinsumfeld die deutschen Kreditinstitute, insbesondere wenn sie ein überwiegend zinsabhängiges Geschäftsmodell verfolgen, weiterhin erheblich belastet. Zum Erhebungsstichtag lag die Gesamtkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme) mit 0,42 % bereits auf einem historisch niedrigen Niveau. Über den fünfjährigen Planungshorizont rechnen die Institute zwar nun trotz einer geplanten Ausweitung

der Bilanz um rund 12 % noch mit einem leichten Anstieg der Gesamtkapitalrentabilität auf 0,46 %. Allerdings geht hierbei rund die Hälfte der Institute von einem zum Teil erheblich ansteigenden Zinsniveau im Vergleich zum Stichtag aus. Dies spiegelte zwar die vorherrschenden Markterwartungen während der Durchführung der Erhebung im zweiten Quartal 2019 wider; vor dem Hintergrund der zwischenzeitlich absehbaren Zinsentwicklung dürften für diese Institute die Planungsrechnungen jedoch rückblickend zu optimistisch ausgefallen sein. Institute, die dagegen im Erhebungszeitraum nicht von einer Zinswende ausgingen, planten folglich auch mit einer deutlich konservativeren Entwicklung des Zinsergebnisses. Diesen Instituten würde es dann nur durch eine verminderte Bildung von Vorsorgesparnissen gelingen, die Gesamtkapitalrentabilität in etwa auf dem aktuellen Niveau zu stabilisieren.

Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung planen nun zudem deutlich mehr Institute mit einer Weitergabe negativer Zinsen auf Einlagen. Während dies in 2017 nur für rund jedes vierte Institut in Frage kam, geben mittlerweile mehr als 40 % der Institute an, in ihren Planungsrechnungen negative Zinsen auf Einlagen bereits eingepreist zu haben. Im Fall eines weiter sinkenden Zinsniveaus steigt der Anteil dieser Institute sogar auf etwa zwei Drittel an.

Insgesamt setzt sich die Tendenz einer verstärkten Risikonahme aus den Vorjahren fort. Für rund ein Drittel der an der Erhebung teilnehmenden Institute sieht die individuelle Planung vor, dass sich die (mitunter komfortablen) harten Kernkapitalquoten bis 2023 verringern, insbesondere aufgrund der geplanten Zunahme von risikogewichteten Aktiva im Verhältnis zur Bilanzsumme.

Aktuell verdienen Banken noch auskömmliche Margen mit Wohnimmobilienkrediten,

insbesondere im höher verzinsten Bestandsgeschäft. Mit Blick auf die Besicherung kann im Neugeschäft ein moderater Anstieg der Beleihungsausläufe über die letzten drei Jahre festgestellt werden.

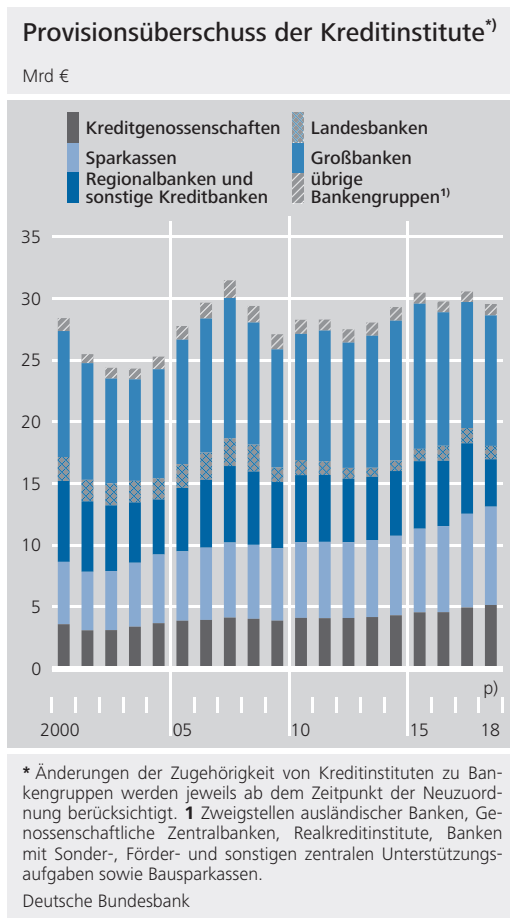
Zur Stabilisierung der Ertragssituation planen Institute ferner das Provisionsergebnis zu stärken. Gleichzeitig wird im Verhältnis zur unterstellten Geschäftsausweitung nur mit geringfügig höheren Verwaltungsaufwendungen gerechnet.

Ein Vergleich der aufsichtlichen Zinsszenarien zeigt, dass zwar alle Szenarien, die steigende Zinsen vorgeben, mittel- bis langfristig positiv auf die Gesamtkapitalrentabilität wirken. Kurzfristig jedoch führen Zinsanstiege zu Belastungen aufgrund von diskontierungsbedingten Bewertungseffekten auf Wertpapiere und potenziell auch zu zusätzlichen Kreditausfällen, gerade für Institute mit höherer Risikonahme. Darüber hinaus belasten Zinserhöhungen kurzfristig das Zinsergebnis aufgrund der Fristentransformation. Selbst bei einem graduellen Zinsanstieg würde erst mittel- bis langfristig eine Erholung des Zinsergebnisses einsetzen. Ursächlich hierfür sind insbesondere die langen Zinsbindungsfristen auf der Aktivseite verglichen mit den kurzen Zinsbindungsfristen insbesondere bei Kundeneinlagen. Dies führt dazu, dass sich die Verzinsung von eher kurzfristigen Passiva schneller an das neue Zinsniveau anpasst als die Verzinsung von eher längerfristigen Aktiva.

Weiterhin zeigen die Simulationsrechnungen, dass in einem anhaltenden beziehungsweise sich weiter verschärfenden Niedrigzinsumfeld sowie bei einer inversen Drehung der Zinsstrukturkurve mittel- bis langfristig zum Teil deutliche Ergebniseinbrüche zu erwarten wären. Je länger das Niedrigzinsumfeld andauert, desto persistenter ist auch der Nachhall auf die Ertragslage und damit auch den Kapitalaufbau. Aktuell stehen dem noch eine mehrheitlich gute Kapitalausstattung und ausreichende Risikovor-sorge gegenüber.

Zusätzlich zur Umfrage wurden im Kern des LSI-Stresstests Simulationen zu wesentlichen Risikokategorien beziehungsweise Ergebnistreibern (insbesondere Zins- und Provisionsrisiken) unter Berücksichtigung je eines aufsichtlich vorgegebenen makroökonomischen Basis- und Stressszenarios für einen dreijährigen Zeithorizont erhoben. Der deutsche LSI-Stresstest (mit seinen beiden aufsichtlichen Szenarien) folgt dabei einer im SSM angestrebten Harmonisierung aufsichtlicher LSI-Stresstests. Ziel ist es, die Widerstandsfähigkeit der Kreditinstitute unter Berücksichtigung adverser Stressfaktoren, wie beispielweise einer Zunahme von Ausfällen im Kreditportfolio sowie eines plötzlichen Anstiegs von Credit Spreads oder eintretender Vermögenspreisverluste, zu prüfen. Demnach würde über einen dreijährigen Stresshorizont die harte Kernkapitalquote im Aggregat von 16,5 % im Jahr 2018 bis auf 13,0 % im Jahr 2021 sinken. Haupttreiber ist hierbei die unterstellte Zunahme von Wertberichtigungen im Kreditportfolio. Die Ergebnisse des LSI-Stresstests unterliegen einer umfangreichen aufsichtlichen Qualitätssicherung und werden im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses unter anderem zur Ermittlung der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer (Pillar II Guidance) verwendet. Besonders auffällige Institute werden einer intensivierte Aufsicht unterworfen.

Analog zu 2017 wurden auch in diesem Jahr Daten zu weiteren Begleiterscheinungen des Niedrigzinsumfelds erhoben. Der Fokus lag dabei auf der Kreditvergabe für Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie der Entwicklung von Vergabestandards im Unternehmenskreditgeschäft. Nähere Informationen zu den Ergebnissen des LSI-Stresstests sowie den Umfragen zu Immobilien und Kreditvergabestandards können auf der Website der Bundesbank abgerufen werden: <https://www.bundesbank.de/lsi-fachgremium>.



wendungen entstehen durch die Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch die Bank selbst, wie zum Beispiel für Vertrieb und Vermittlung. Der von den deutschen Instituten im Jahr 2018 erwirtschaftete Provisionsüberschuss reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mrd € auf 29,5 Mrd €, er verblieb jedoch relativ zur Bilanzsumme mit 0,37 % gerade noch auf Vorjahresniveau. Damit machte der Provisionsüberschuss wie im Vorjahr lediglich ein Viertel der operativen Erträge aus. Auch im zinsunabhängigen Geschäft dürfte der Wettbewerb zugenommen und zu sinkenden Provisionsätzen insbesondere für den Zahlungsverkehr und bei beratungsarmen, standardisierten Produkten geführt haben.

Das Provisionsgeschäft von Primärinstituten wurde weiterhin wesentlich durch die fortschreitende Einführung von Kontoführungsgebühren gestützt. Bei den Sparkassen wirkte sich auch der veränderte Berichtskreis substantiell aus. Die Provisionsüberschüsse von Sparkassen und Kreditgenossenschaften erhöhten sich von 7,6 Mrd € beziehungsweise 5,0 Mrd € auf 8,8 Mrd € beziehungsweise 5,2 Mrd €. Die zugehörigen Provisionsmargen (Provisionsüberschuss in Relation zur Bilanzsumme) sind mit 0,63 % und 0,57 % im Bankengruppenvergleich die höchsten und zeigten sich nahezu unverändert zum Vorjahr.³¹⁾ Durch den veränderten Berichtskreis stieg der Provisionsüberschuss der Großbanken um 0,4 Mrd € auf insgesamt 10,6 Mrd € beziehungsweise 0,46 % der Bilanzsumme. Die Großbanken erwirtschafteten wie bereits in den Vorjahren von allen Bankengruppen mit 34,5 % den größten Anteil der operativen Erträge aus dem Provisionsgeschäft. Im Gegensatz dazu fiel der Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss nach Bankengruppen

gruppen und der noch immer günstigen Finanzierungskonditionen von kapitalmarktfinanzierten Instituten unter seinem langfristigen Durchschnitt. Unter anderem wirkte ergebnismindernd, dass die Institute Negativzinsen nur in geringem Umfang an Einleger weiterreichten und zugleich der starke Wettbewerb die Ertragsmöglichkeiten im Kreditgeschäft begrenzte.

Provisionsergebnis stabil

Der Provisionsüberschuss ist die zweitwichtigste Ertragskomponente der deutschen Institute. Er enthält Erträge, die durch die Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch Kunden entstehen. Hierunter fallen beispielsweise Kontoführungsgebühren. Weitere Provisionserträge erwirtschaften die Institute durch die Vermittlung von Immobilien, Bausparverträgen und Versicherungen. Zudem schlägt sich im Provisionsüberschuss positiv nieder, wenn Kunden Wertpapier- oder Verwahrgeschäfte tätigen. Provisionsauf-

Provisionsüberschuss leicht reduziert

³¹ Die Provisionsmarge ist jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, denn der aktivierte Bestand der bankgeschäftlichen Forderungen, d. h. die Bilanzsumme, wird durch das Provisionsgeschäft praktisch nicht tangiert. Da die Provisionsmarge und deren Veränderung aber auch von der Bilanzsumme abhängen, kann aus ihr nur bedingt auf die Bedeutung und Entwicklung des zinsunabhängigen Geschäfts geschlossen werden. Eine aussagekräftigere Bewertung ist durch einen zusätzlichen Vergleich zwischen dem Provisions- und Zinsüberschuss oder des Anteils des Provisionsüberschusses an den operativen Erträgen möglich.

der Regional- und sonstigen Kreditbanken um 1,9 Mrd € auf 3,8 Mrd €. Neben dem veränderten Berichtskreis war die Auslagerung von Beratungs- und Vertriebsdienstleistungen durch einzelne Regional- und sonstige Kreditbanken von Bedeutung. Die Provisionsmarge dieser Bankengruppe sank von 0,54 % auf 0,40 % und damit weit unter den langfristigen Mittelwert. Bei Bausparkassen und Realkreditinstituten überstieg der Provisionsaufwand im Berichtsjahr erneut den Provisionsertrag. Der Provisionsüberschuss war mit -0,21 % beziehungsweise -0,03 % der Bilanzsumme erneut negativ, da diese Institute vermehrt Provisionszahlungen für die Vermittlung von Immobilienfinanzierungen leisteten.

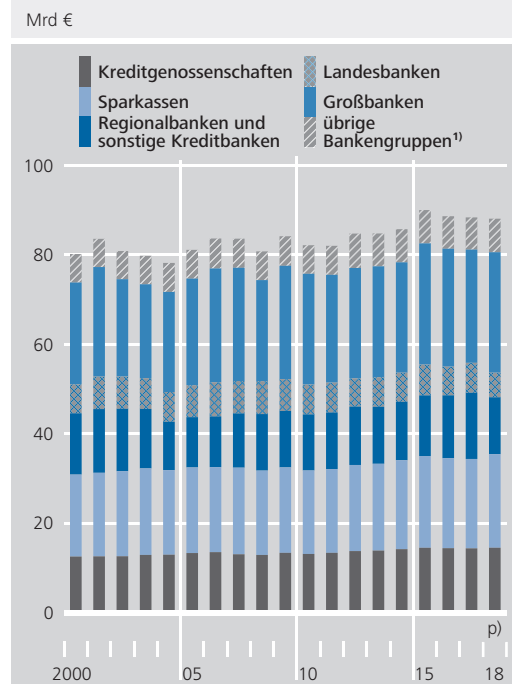
Verwaltungsaufwendungen weiterhin hoch

*Personal-
aufwand leicht
rückläufig*

Die Verwaltungsaufwendungen enthalten Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen, einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände. Für die deutschen Institute stellte der Personalaufwand mit 50,2 % gut die Hälfte der Verwaltungsaufwendungen dar. Neben der tariflichen Steigerung der Löhne und Gehälter begrenzten auch gestiegene soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung³²⁾ den Spielraum zur Reduktion der Personalaufwendungen. Zudem stieg der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften aufgrund der Digitalisierungsoffensiven und der notwendigen Umsetzung von aufsichtlichen Anforderungen.³³⁾ Sozialverträglicher Personalabbau, zum Beispiel über Altersteilzeitverträge, und eingeschränkte Bonuszahlungen führten dennoch auch im Jahr 2018 zu einer leichten Absenkung der gesamten Personalaufwendungen um 0,3 Mrd € auf 44,3 Mrd €.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen blieben im Aggregat mit 43,8 Mrd € unverändert.³⁴⁾ Sie erhöhten sich aber bei den Großbanken

Verwaltungsaufwand der Kreditinstitute*)



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

deutlich von 14,8 Mrd € im Vorjahr auf 16,3 Mrd €, während sie sich für die Regional- und sonstigen Kreditbanken von 8,3 Mrd € auf 6,9 Mrd € verringerten. Die Differenzen waren insbesondere durch die fusionsbedingt veränderten Berichtskreise³⁵⁾ der Bankengruppen getrieben. Ähnlich wie bei den Primärinstituten verursacht das auf Mengengeschäft ausgerichtete Geschäftsmodell des Instituts, das den Großbanken im Jahr 2018 erstmals zugeordnet wurde, höhere Verwaltungsaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten

*Andere
Verwaltungs-
aufwendungen
nahezu
unverändert*

³² Die Pensionsverpflichtungen wurden im Berichtsjahr auf Basis der Richttafeln 2018G diskontiert, welche die bisher verwendeten Richttafeln 2005G ersetzen.

³³ Neben MiFID II, die am 3. Januar 2018 eingeführt wurde, ist hier Basel III zu nennen, zu dem der Baseler Ausschuss Ende 2017 eine Einigung erzielt hat.

³⁴ Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten auch die Bankenabgabe, die sich für das Beitragsjahr 2018 auf insgesamt 1,99 Mrd € belief, nach 1,71 Mrd € im Vorjahr. Siehe hierzu: https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Meldung/2018/meldung_180612_bankenabgabe.html.

³⁵ Vgl. die Strukturdaten des deutschen Bankensektors und die Erläuterungen zu methodischen Hinweisen auf S. 81.

Handelsergebnis der Kreditinstitute*)

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. 1 Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

beispielsweise Investitionen in die Produktentwicklung, die Informationstechnologie und die Digitalisierung. Diese Ausgaben dienen der langfristigen Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und Steigerung der zukünftigen Kosteneffizienz oder Marktmacht, von denen eine positive Auswirkung auf die Ertragslage in den kommenden Jahren erhofft wird. Außerdem sind in dieser Position auch Kosten im Rahmen von Sanierungs- und Umbaumaßnahmen, wie beispielsweise Beratungskosten und Abfindungen, enthalten. Weitere Aufwendungen waren durch die notwendige Anpassung an neue regulatorische Anforderungen bedingt. Verringert wurden die anderen Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2018 durch die Schließung von Filialen und Zweigstellen, wodurch weniger Kosten für die Unterhaltung von Betriebsstätten anfielen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sanken von 88,4 Mrd € im Vorjahr auf 88,1 Mrd €. In Relation zur Bilanzsumme befanden sie sich mit 1,09 % auf ihrem Höchststand seit

dem Jahr 2003 (Vorjahr: 1,07 %). Am höchsten stellten sie sich im Berichtsjahr nach wie vor bei den Primärinstituten dar, obwohl sowohl die Sparkassen (von 1,69 % auf 1,65 %) als auch die Kreditgenossenschaften (von 1,66 % auf 1,59 %) wie bereits in den Vorjahren im langfristigen Vergleich niedrige Verwaltungsaufwendungen aufwiesen. Diese Institute besitzen ein sehr dichtes Filialnetz und konnten durch dessen Ausdünnung in den vergangenen Jahren anscheinend deutlich einsparen. Die Zahl ihrer Zweigstellen reduzierte sich von insgesamt 20711 zum Jahresende 2016 auf 18 434 zum Jahresende 2018. Auch die von strukturellen Änderungen betroffene Gruppe der Landesbanken konnte ihren Verwaltungsaufwand auf 0,68 % der Bilanzsumme reduzieren. Im langfristigen Vergleich war der Aufwand der Landesbanken aber weiterhin überdurchschnittlich hoch. Bei der von Umgruppierungen und Sanierungsmaßnahmen betroffenen Gruppe der Realkreditinstitute erhöhte sich der Verwaltungsaufwand auf 0,42 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 0,38 %). Bei den Großbanken überstieg der Verwaltungsaufwand mit 1,17 % der Bilanzsumme nicht nur den Vorjahreswert (1,06 %), sondern auch seinen langfristigen Durchschnitt.

Verwaltungsaufwendungen relativ zur Bilanzsumme auf ihrem Höchststand seit 2003

Nettoergebnis des Handelsbestandes verschlechtert

Das Nettoergebnis des Handelsbestandes steuerte im Jahr 2018 mit 3,5 Mrd € beziehungsweise 2,9 % nur einen sehr geringen Anteil zu den operativen Erträgen bei. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich das Handelsergebnis um 2,1 Mrd €, in Relation zur Bilanzsumme fiel es von 0,07 % auf 0,04 %. Die Institute sahen das Handelsergebnis vor allem durch Verluste aus dem Wertpapiergeschäft getrübt, die durch zins- und währungsbezogenes Geschäft nicht kompensiert werden konnten. Eine wesentliche Ertragskomponente stellte das Handelsergebnis lediglich bei den Großbanken mit 2,2 Mrd € beziehungsweise 7,2 % der operativen Erträge und bei den Landesbanken mit 0,6 Mrd € bezie-

Handelsergebnis reduziert

hungsweise 8,8% der operativen Erträge dar. Die beiden Bankengruppen erwirtschafteten mit 81,6% zwar zusammen nach wie vor den größten Anteil am gesamten Handelsergebnis; bei den Großbanken sank gleichwohl das Handelsergebnis in Relation zur Bilanzsumme von 0,15% auf 0,10% und für die Landesbanken von 0,11% auf 0,08%.

Reduktion des Eigenhandels

Die Institute betrieben auch im Berichtsjahr vor allem Handel mit Finanzinstrumenten für eigene Rechnung im Kundenauftrag. Den Eigenhandel³⁶⁾ haben einige Institute reduziert oder vollständig aufgegeben. Letzteres folgte zum einen aus Auflagen zur Bilanzverkürzung durch die Europäische Kommission im Rahmen der EU-Beihilfverfahren. Dämpfend auf den Eigenhandel dürften sich im Berichtsjahr zudem Änderungen der Geschäftspolitik, auch aufgrund der gestiegenen regulatorischen Anforderungen, ausgewirkt haben. Die Volatilität des Handelsergebnisses reduzierte sich in den letzten Jahren, dennoch unterlag es weiterhin Schwankungen. Während die Institute im Jahr 2005 einen Gewinn von 11,4 Mrd € erwirtschafteten, aber im Jahr 2008 einen Verlust von 18,7 Mrd € tragen mussten, schwankte das Handelsergebnis in den letzten zehn Jahren in einem Bereich von 3,0 Mrd € im Jahr 2016 bis 7,1 Mrd € im Jahr 2012.

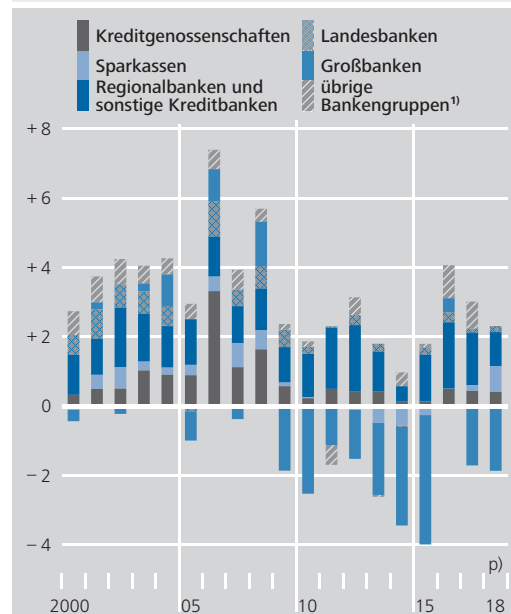
Sonstiges betriebliches Ergebnis gering

Sonstiges betriebliches Ergebnis gering

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist die Sammelposition für diejenigen Erträge und Aufwendungen des operativen Geschäfts, die keine Verbindung zum Zins-, Provisions- oder Handelsergebnis haben.³⁷⁾ Über alle Banken aggregiert reduzierte es sich von 1,3 Mrd € auf nur noch 0,4 Mrd € (0,3% der operativen Erträge). Es lag damit auch deutlich unter seinem langfristigen Durchschnitt von 2,1 Mrd € und stützte die Ertragslage deutscher Institute im Berichtsjahr nur wenig (0,01% in Relation zur Bilanzsumme nach 0,02% im Vorjahr). Wesentliche Beiträge kamen aus dem Leasinggeschäft, vor-

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen^{*)}

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

nehmlich bei den Autobanken (knapp 0,2 Mrd €). Aus dem Warengeschäft der Kreditgenossenschaften ergaben sich knapp 0,2 Mrd €. Aus weiteren Geschäftsbereichen, unter anderem aus dem Immobiliengeschäft, wurden 0,3 Mrd € generiert. Sonstige Steuern minderten den Saldo um 0,2 Mrd €.

Im Berichtsjahr trug das sonstige betriebliche Ergebnis, obwohl auch hier rückläufig, lediglich bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken mit 0,98 Mrd € beziehungsweise 5,1% der operativen Erträge wesentlich zum Ergebnis des laufenden Geschäftsbetriebs bei. Des Weiteren

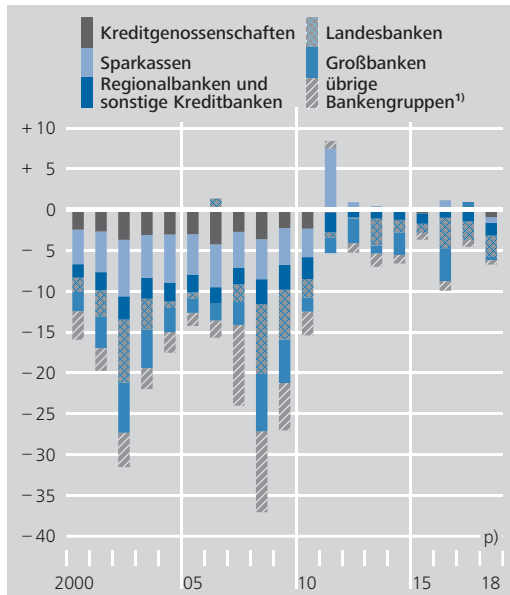
Sonstiges betriebliches Ergebnis nach Bankengruppen

³⁶ Der Eigenhandel umfasst alle Geschäfte mit Finanzinstrumenten, die das Kreditinstitut im eigenen Namen und auf eigene Rechnung tätigt. Er wird nicht durch Kundengeschäft ausgelöst, sondern dient der Erzielung von kurzfristigen Gewinnen, ist aber auch mit Verlustrisiko verbunden.

³⁷ Es enthält u. a. das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieb und Erträge und Abschreibungen sowie Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände. Auch Entnahmen aus dem und Zuführungen zum Fonds zur bauparotechnischen Absicherung sind hierin enthalten.

Risikovorsorge der Kreditinstitute (Bewertungsergebnis)^{*)}

Mrd €



* Ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft. Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Genossenschaftliche Zentralbanken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.

Deutsche Bundesbank

wiesen Sparkassen (0,7 Mrd € bzw. 0,06 % der Bilanzsumme), Kreditgenossenschaften (0,4 Mrd € bzw. 0,04 %) und Landesbanken (0,2 Mrd € bzw. 0,02 %) positive sonstige betriebliche Ergebnisse auf. Bei den Großbanken hingegen entstand ein negativer Saldo in Höhe von 1,9 Mrd €; dies entsprach – 6,1 % der operativen Erträge beziehungsweise – 0,08 % der Bilanzsumme. Sie erklärten ihn in den Geschäftsberichten mit Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen, Zuführungen zu Rückstellungen für Prozess- und Regressrisiken sowie Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten. Für die Bausparkassen reduzierte sich die Position im Vergleich zu den beiden Vorjahren signifikant von 701 Mio € beziehungsweise 717 Mio € auf 14 Mio €. In den Jahren 2016 und 2017 hatten die Bausparkassen jeweils beträchtliche Auflösungen aus dem Fonds zur bauspartechnischen Absicherung getätigt,³⁸⁾ um deren Betrag das sonstige betriebliche Ergebnis der Bausparkassen in diesen Vorjahren höher ausgewiesen wurde.

Bewertungsergebnis verschlechtert

Das Bewertungsergebnis³⁹⁾ fiel im Jahr 2018 mit – 6,7 Mrd € beziehungsweise – 0,08 % der Bilanzsumme im Einklang mit der trotz Abschwächung noch guten konjunkturellen Lage im langfristigen Vergleich gut aus. Jedoch fiel die Belastung um 3,1 Mrd € höher aus als im Vorjahr.

Insbesondere wurde die Ertragslage von einzelnen Instituten⁴⁰⁾ mit einem Altbestand an Schiffsfinanzierungen durch notwendigen Vorsorgeaufwand erheblich belastet. Die Bildung von Wertberichtigungen war im Rahmen der Restrukturierung von leistungsgestörten Krediten, aber auch aufgrund gestiegener wirtschaftlicher Risiken, auch vor dem Hintergrund der zugenommenen Handelskonflikte, erforderlich. Um die Portfolioqualität zu verbessern, vollzogen oder beschlossen die Institute im Berichtsjahr den Verkauf von Teilen ihrer notleidenden Schiffskredite an Investoren oder Zweckgesellschaften.

Insgesamt bildeten die Institute im Kreditgeschäft jedoch nur geringe zusätzliche Risikovorsorge. Die noch gute wirtschaftliche Lage der Binnenwirtschaft, rückläufige Insolvenzzah-

Bewertungsergebnis verschlechtert

Wertberichtigungsbedarf für das Schiffskreditportfolio ...

... bei insgesamt geringer Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

³⁸ Die Mittel wurden zur Absicherung der kollektiven Zinsmarge und der gestiegenen Kreditvergabe außerhalb des Bauspargeschäfts verwendet. Im Jahr 2018 stellten nur mehr 8 % aller von Bausparkassen vergebenen Kredite Bauspardarlehen dar. 17,4 % machten sonstige Baudarlehen aus, der Rest waren Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. Zum Vergleich: Der Anteil von Bauspardarlehen betrug im Jahr 2016 noch 10,5 %, im Jahr 2000 noch 43 %.

³⁹ Das Bewertungsergebnis umfasst Ergebniswirkungen aus Wertberichtigungen sowie Zu- und Abschreibungen auf Buchforderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus werden dort Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Auflösung und Bildung von Rückstellungen im Kreditgeschäft und stillen Vorsorgereserven nach § 340 f HGB berücksichtigt. Innerhalb des Bewertungsergebnisses wird in diesem Zusammenhang von der nach dem HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch gemacht.

⁴⁰ Die betroffenen Institute wurden den Bankengruppen Landesbanken und Regional- und sonstige Kreditbanken zugeordnet.

Einfluss finanztechnologischer Innovationen auf die Ertragslage im Bankensektor

In den vergangenen Jahren haben finanztechnologische Innovationen eine immer bedeutendere Rolle im Bankgeschäft eingenommen. Unter finanztechnologischen Innovationen versteht man technologiegetriebene Neuerungen bei Bankprodukten, Anwendungen und Prozessen bis hin zu zuvor unbekanntem Geschäftsmodellen von Finanzmarktakteuren.¹⁾

Zunächst führen finanztechnologische Innovationen oftmals zu höheren Kosten aufgrund von Investitionen in IT-Umstrukturierungen. Sie ermöglichen jedoch mittelfristig Kosteneinsparungen, etwa durch stärkere Automatisierung von Geschäftsprozessen, durch Erhöhung der Qualität einzelner Prozesse sowie durch Ausnutzung von Spezialisierungseffekten etwa durch verstärkte Kooperation mit anderen Dienstleistern. Auch neue Erlösquellen sind denkbar, etwa durch neue oder verbesserte Produkte, neue Geschäftsbereiche sowie den Zugang zu überregionalen Märkten über Onlineangebote.

Allerdings können sich finanztechnologische Innovationen auch negativ auf die Ertragslage von Banken auswirken. Ein erhöhter Wettbewerb durch Onlineangebote und neue Marktakteure etwa verstärkt den Margendruck und Konkurrenzdruck um insbesondere IT-Fachpersonal. Das technologiegetriebene Umfeld ermöglicht zudem Geschäftsmodelle, die auf den Vertrieb von Finanzdienstleistungen über große Plattformen setzen, sodass wenige Anbieter auch über Ländergrenzen hinweg beliebig viele Kunden bedienen und somit den Wettbewerb weiter verschärfen können.

Im deutschen Bankensektor deutet sich auf Basis diverser Indikatoren an, dass finanztechnologische Innovationen zu substanziellen Veränderungen im Bankensektor führen werden. So sind Investitionen in die IT-Infrastruktur in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Ebenso sind zahlreiche Koope-

rationen zwischen Banken und anderen Dienstleistern zu beobachten.²⁾

Eine belastbare, allgemeine Aussage über den derzeitigen Einfluss finanztechnologischer Innovationen auf die Ertragslage im Bankensektor lässt sich allerdings noch nicht treffen, da das eigentliche Phänomen mangels geeigneter Abgrenzungen nur schwer messbar ist. Darüber hinaus sind die Auswirkungen auf die Ertragslage sehr vielschichtig und daher statistisch schwierig nachweisbar. So ist klärungsbedürftig, in welchem Maße etwa die Auswirkungen gesteigerter IT- und Cyberrisiken auf die Ertragslage von Banken auf finanztechnologische Innovationen zurückzuführen sind.

Die Beurteilung der weiteren Entwicklung stößt auf zusätzliche Herausforderungen: Statistische Beobachtungen im dynamischen Marktumfeld stellen lediglich Momentaufnahmen dar und lassen nur sehr eingeschränkt Schlussfolgerungen zur Entwicklung von Geschäftsmodellen und der Wettbewerbssituation zu. Unsicherheit besteht zudem auch im Hinblick auf externe Faktoren wie die weitere Entwicklung von Technologien,³⁾ Kundenverhalten und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.⁴⁾ Mittelfristige Prognosen werden zusätzlich durch unvorhersehbare Reaktionsmuster im Bankensektor auf externe Entwicklungen erschwert.

1 Der Finanzstabilitätsrat (Financial Stability Board: FSB) definiert den Begriff FinTech entsprechend als „technologically enabled innovation in financial services that could result in new business models, applications, processes or products with an associated material effect on financial markets and institutions and the provision of financial services“ (Quelle: FSB Monitoring of FinTech, online verfügbar unter: <https://www.fsb.org/work-of-the-fsb/policy-development/additional-policy-areas/monitoring-of-fintech/>).

2 Dem PwC FinTech-Kooperationsradar zufolge waren 2018 (hochgerechnet) 197 neue Bank-Fintech-Kooperationen zu beobachten, demgegenüber waren es 162 im Jahr 2017 und bspw. 22 im Jahr 2014.

3 Darunter fallen bspw. die Entwicklung der Blockchain oder von KI-Algorithmen.

4 Wie z. B. auch regulatorischen Änderungen.

len bei Unternehmen und Verbrauchern⁴¹⁾ und damit verbunden die positive Kreditrisikowicklung erlaubten laut Branchenangaben in einigen Fällen sogar Zuschreibungen aufgrund der notwendigen Auflösung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für das Kreditgeschäft. Im Allgemeinen lag die Kreditrisikovorsorge im Jahr 2018 deshalb auf sehr niedrigem Niveau.

Unerwartet hohe Bewertungsabschläge auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Eine Vielzahl deutscher Institute berichtete in ihren Geschäftsberichten über erhöhte Abschreibungen⁴²⁾ und Wertberichtigungen für Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die aufgrund gestiegener Renditeaufschläge und des allgemeinen Abwärtstrends an den Kapitalmärkten insbesondere im zweiten Halbjahr 2018 notwendig gewesen wären. Laut den Geschäftsberichten kompensierten einige Institute die hohen Bewertungsabschläge auf die Wertpapiere teilweise durch die Auflösung von stillen Vorsorgereserven nach § 340 f HGB. Dennoch wurden die Reserven im Berichtsjahr insgesamt aufgebaut.

Bewertungsergebnis nach Bankengruppen

Den größten Beitrag zum negativen Bewertungsergebnis des deutschen Bankensektors lieferten mit – 2,6 Mrd € beziehungsweise – 0,33 % der Bilanzsumme die Landesbanken und mit – 1,6 Mrd € beziehungsweise – 0,16 % der Bilanzsumme die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Dies war neben den sinkenden Aktienkursen am Ende des Berichtsjahres vor allem dem Schlagendwerden von Risiken aus Altlasten in der Schiffsfinanzierung geschuldet. Die Landesbanken waren die einzige Bankengruppe, deren Bewertungsergebnis relativ zur Bilanzsumme im Berichtsjahr, wie bereits in den beiden Vorjahren, schlechter als der langfristige Durchschnitt ausfiel. Deutlich negativer als im Vorjahr fiel das Bewertungsergebnis im Jahr 2018 vor allem bei Kreditgenossenschaften (– 0,9 Mrd €) und Sparkassen (– 0,7 Mrd €) aus. Bei den Realkreditinstituten sank das Bewertungsergebnis ebenfalls deutlich von 32 Mio € im Vorjahr auf – 341 Mio € im Berichtsjahr (bzw. von 0,01 % der Bilanzsumme im Vorjahr auf – 0,15 %). Die Realkreditinstitute begründe-

ten das schlechtere Bewertungsergebnis in ihren Geschäftsberichten mit der Bildung von Einzelwertberichtigungen für Altlasten im Kreditgeschäft und von Rückstellungen, um Zinsänderungsrisiken besser begegnen zu können. Außerdem änderte sich der Berichtskreis der Bankengruppe im Vergleich zum Vorjahr. Die Bausparkassen konnten ihr Bewertungsergebnis hingegen verbessern, es trug mit + 22 Mio € positiv zum Jahresüberschuss vor Steuern dieser Bankengruppe bei. Laut Angaben in den Geschäftsberichten hatte neben einem geringen Bedarf an Wertberichtigungen für Baudarlehen der geplante Abbau von Geld- und Kapitalanlagen einen positiven Einfluss auf das Ergebnis, da die Marktwerte der verkauften, festverzinslichen Papiere in der Regel über den Nominalwerten lagen.

Außerordentliches Ergebnis verschlechtert

Der Saldo der außerordentlichen Rechnung⁴³⁾ reduzierte die Ertragsrechnungen der Banken mit – 6,9 Mrd € deutlich. Mit – 2,2 Mrd € beziehungsweise – 2,7 Mrd € entfiel der größte Teil auf die Großbanken sowie Regional- und sonstigen Kreditbanken. Aus dem Finanzanlagen-geschäft wurde ein negatives Ergebnis von – 0,9

Außerordentliches Ergebnis deutlich negativ

⁴¹ Vgl.: Statistisches Bundesamt (2019); sowie Pressemitteilung Nr. 091 vom 13. März 2019, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/03/PD19_091_52411.html.

⁴² Im Vergleich zum Vorjahr erzielten die Institute auch deutlich weniger Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve.

⁴³ Hier wird das Ergebnis von außerordentlichen Ereignissen, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen u. a. Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan. Zum anderen enthält es das Resultat aus dem Finanzanlagen-geschäft, das heißt den Saldo aus Erträgen aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Positionen. Schlussendlich werden auch Aufwendungen aus Gewinnabführungen aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages unter diese Position gefasst. Im Gegensatz dazu werden Erträge aus abgeführten Gewinnen im Zinsüberschuss verbucht; dabei wird unterstellt, dass diese Bestandteil der geschäftspolitischen Strategie und damit des operativen Geschäfts sind.

Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses

Mio €

Position	2016	2017	2018 P)
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 2 812	- 3 398	- 6 858
Erträge (insgesamt)	8 347	5 318	2 894
Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	3 446	3 100	872
aus Verlustübernahme	39	610	730
Außerordentliche Erträge	4 862	1 608	1 292
Aufwendungen (insgesamt)	- 11 159	- 8 716	- 9 752
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 3 720	- 1 466	- 1 725
aus Verlustübernahme	- 914	- 636	- 497
Außerordentliche Aufwendungen	- 1 800	- 2 317	- 1 838
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 4 725	- 4 297	- 5 692

Deutsche Bundesbank

Mrd € erzielt. Es fiel im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Mrd € deutlich geringer aus und spiegelte das schwierige Finanzmarktumfeld wider. Insbesondere fielen um 2,2 Mrd € geringere Zuschreibungen zu Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens und um 0,3 Mrd € erhöhte Abschreibungen auf solche Aktiva an als noch im Jahr 2017. Der Hauptbestandteil des außerordentlichen Ergebnisses waren Aufwendungen aus abgeführten Gewinnen, die im Berichtsjahr mit insgesamt 5,7 Mrd € den Vorjahreswert deutlich um 1,4 Mrd € überstiegen. Hier wirkte sich vor allem die Aufwandsbuchung aus abgeführten Gewinnen bei einer Großbank aus, die den ausgleichenden Gegenposten zur Ertragsbuchung aus abgeführten Gewinnen im Zinsüberschuss bei einer anderen Großbank darstellt.⁴⁴⁾ Das außerordentliche Ergebnis im engeren Sinne (- 0,5 Mrd €)⁴⁵⁾ und das Resultat aus Verlustübernahmen (0,2 Mrd €) trugen weniger zum negativen Saldo der außerordentlichen Rechnung bei als im Vorjahr.

Ausblick

Seit Ende 2018 haben sich die Konjunkturaussichten für Deutschland zusätzlich eingetrübt. Dabei spielen die anhaltenden internationalen Handelskonflikte, welche die Wirtschaft belasten, sowie die Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem anvisierten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union eine Rolle.

Vor dem Hintergrund der fortgesetzten Abkühlung der Industriekonjunktur dürfte in diesem

*Eintrübung der
konjunkturellen
Lage*

⁴⁴ Aufwendungen aus abgeführten Gewinnen können nicht dem eigentlichen operativen Geschäft zugeordnet werden. Im Gegensatz hierzu werden Erträge aus abgeführten Gewinnen im Zinsüberschuss verbucht; dabei wird unterstellt, dass diese Bestandteil der geschäftspolitischen Strategie und damit des operativen Geschäfts sind.

⁴⁵ In dieser Position werden nur außerordentliche Ereignisse, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen u. a. Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan- und Restrukturierungsaufwendungen.

*Steigende
Risiken im
Kreditgeschäft*

Jahr ein höherer Bedarf an Wertberichtigungen und Abschreibungen im Kreditgeschäft sowie im Wertpapierhandel der Banken zu erwarten sein. Um für einen möglicherweise weiter anhaltenden Abschwung der Wirtschaft vorbereitet zu sein, müssen die Institute ihre Kredite risikoadäquat bepreisen.

*Ausblick
Geldpolitik*

Der EZB-Rat beschloss auf seiner Sitzung im September 2019 den Einlagesatz um 10 Basispunkte auf $-0,5\%$ zu senken. Er geht davon aus, dass die EZB-Leitzinsen so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis er feststellt, dass sich die Inflationsaussichten in seinem Projektionszeitraum deutlich einem Niveau annähern, das hinreichend nahe, aber unter 2% liegt, und dass sich diese Annäherung in der Dynamik der zugrundeliegenden Inflation widerspiegelt. Zusätzlich wurde die Wiederaufnahme der Nettokäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten in einem monatlichen

Umfang von 20 Mrd € zum 1. November angekündigt. Banken werden also in einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld, das negative Zinssätze unter anderem für Einlagen bei der Zentralbank vorsieht, agieren müssen. An dieser zentralen Herausforderung wird auch die Einführung eines zweistufigen Systems für die Verzinsung der Reserveguthaben, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinssatz befreit wird, nichts grundsätzlich ändern.

Durch den Brexit wird Bankgeschäft aus Großbritannien in die restliche EU verlagert, was die Wettbewerbssituation und die Marktdynamik verändern kann. Durch weitere Konsolidierung können Institute Prozesse optimieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig verbessern. Es gilt ferner, die Kundennähe durch Vorantreiben von Digitalisierungsoffensiven zu erhalten oder herzustellen.

*Steigerung der
Wettbewerbs-
fähigkeit
notwendig*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden, Monatsbericht, Februar 2019, S. 31 ff.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, April 2019, S. 45–77.

Deutsche Bundesbank (2019c), Ergebnisse des LSI-Stresstest 2019, Pressekonferenz am 23. September 2019, <https://www.bundesbank.de/lsi-fachgremium>.

Deutsche Bundesbank (2019d), Kapitalmarktstatistik, Statistisches Beiheft 2 zum Monatsbericht, Juni 2019, <https://www.bundesbank.de/de/publikationen/statistiken/statistische-beihefte>.

Deutsche Bundesbank (2019e), Bankenstatistik, Statistisches Beiheft 1 zum Monatsbericht, Juni 2019, <https://www.bundesbank.de/de/publikationen/statistiken/statistische-beihefte>.

Deutsche Bundesbank (2018/2019), Bank Lending Survey des Eurosystems, Ergebnisse für Deutschland, Umfragerunden April 2018, Juli 2018, Oktober 2018, Januar 2019, <https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/geldpolitik/volkswirtschaftliche-analysen/-/bank-lending-survey-fuer-deutschland-602486>

Deutsche Bundesbank (2018), Die Bedeutung von Profitabilität und Eigenkapital der Banken für die Geldpolitik, Monatsbericht, Januar 2018, S. 29–56.

Deutsche Bundesbank (2013), Finanzstabilitätsbericht 2013, November 2013.

European Banking Authority (2018), Risk Dashboard – data as of Q4 2018, S. 16, <https://eba.europa.eu/documents/10180/2666948/EBA+Dashboard+-+Q4+2018.pdf/5836f313-b390-4f24-99bf-815fc036a7ce>.

Statistisches Bundesamt (2019), Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren, Januar 2019; sowie Pressemitteilung Nr. 091 vom 13. März 2019, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/03/PD19_091_52411.html.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ²⁾

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen ¹⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ¹⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder- und sonstigen zentralen Unterstützungsleistungen
		insgesamt	Großbanken ¹⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Zinserträge ²⁾										
2012	2,88	1,77	1,37	3,35	4,87	3,72	3,68	4,25	3,83	2,45
2013	2,61	1,70	1,29	3,09	3,49	3,40	3,40	3,91	3,61	2,58
2014	2,49	1,74	1,38	2,91	3,20	3,15	3,15	3,86	3,39	2,38
2015	2,33	1,66	1,33	2,71	3,04	2,90	2,84	4,07	3,18	2,21
2016	2,17	1,58	1,30	2,37	2,81	2,64	2,55	4,01	2,89	2,15
2017	2,00	1,54	1,26	2,25	2,74	2,42	2,33	3,35	2,63	1,78
2018	2,08	1,85	1,65	2,45	3,08	2,17	2,13	2,99	2,42	1,68
Zinsaufwendungen										
2012	1,88	0,92	0,69	1,84	4,24	1,59	1,47	3,83	2,21	1,99
2013	1,58	0,80	0,61	1,50	2,81	1,29	1,15	3,53	2,07	2,32
2014	1,39	0,77	0,60	1,30	2,47	1,06	0,94	3,38	1,95	1,95
2015	1,22	0,67	0,52	1,14	2,29	0,84	0,71	3,47	1,85	1,76
2016	1,08	0,61	0,52	0,85	2,04	0,68	0,55	3,47	1,73	1,73
2017	0,97	0,66	0,58	0,89	2,02	0,56	0,43	2,78	1,47	1,36
2018	1,00	0,83	0,79	0,98	2,42	0,44	0,33	2,25	1,29	1,28
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsmarge)										
2012	1,00	0,85	0,68	1,51	0,63	2,12	2,21	0,43	1,62	0,46
2013	1,02	0,89	0,69	1,60	0,68	2,10	2,25	0,38	1,54	0,26
2014	1,10	0,97	0,77	1,62	0,72	2,09	2,21	0,48	1,45	0,43
2015	1,11	0,99	0,81	1,56	0,76	2,06	2,14	0,60	1,32	0,45
2016	1,09	0,97	0,78	1,52	0,77	1,96	1,99	0,54	1,16	0,42
2017	1,04	0,87	0,68	1,36	0,73	1,87	1,90	0,58	1,16	0,42
2018	1,08	1,02	0,86	1,47	0,66	1,73	1,80	0,74	1,13	0,40
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss (Provisionsmarge)										
2012	0,29	0,37	0,32	0,61	0,06	0,56	0,56	0,02	-0,26	0,10
2013	0,32	0,43	0,38	0,62	0,06	0,57	0,56	0,01	-0,31	0,11
2014	0,35	0,47	0,43	0,63	0,07	0,58	0,56	0,00	-0,26	0,12
2015	0,35	0,47	0,43	0,62	0,09	0,60	0,57	0,00	-0,27	0,11
2016	0,36	0,45	0,42	0,56	0,12	0,60	0,55	-0,01	-0,23	0,10
2017	0,37	0,45	0,43	0,54	0,13	0,64	0,57	-0,02	-0,21	0,10
2018	0,37	0,43	0,46	0,40	0,13	0,63	0,57	-0,03	-0,21	0,11

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ¹⁾ Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und ab 2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute. Anmerkungen 1 und 2 siehe S. 108.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen ¹⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ¹⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsleistungen
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken ¹⁾	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2012	0,89	0,92	0,77	1,55	0,46	1,76	1,86	0,24	0,97	0,29
2013	0,97	1,03	0,89	1,55	0,54	1,77	1,85	0,27	0,91	0,30
2014	1,01	1,08	0,93	1,57	0,57	1,79	1,84	0,29	0,90	0,32
2015	1,05	1,11	0,99	1,53	0,63	1,81	1,82	0,30	0,81	0,32
2016	1,06	1,14	1,02	1,49	0,66	1,74	1,73	0,32	0,83	0,33
2017	1,07	1,14	1,06	1,41	0,71	1,69	1,66	0,38	0,83	0,33
2018	1,09	1,19	1,17	1,32	0,68	1,65	1,59	0,42	0,82	0,35
Nettoergebnis des Handelsbestandes										
2012	0,07	0,14	0,16	0,04	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,06
2013	0,07	0,11	0,14	0,04	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2014	0,04	0,09	0,10	0,04	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
2015	0,04	0,08	0,09	0,04	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2016	0,04	0,04	0,04	0,04	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
2017	0,07	0,12	0,15	0,03	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2018	0,04	0,07	0,10	0,03	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2012	0,49	0,45	0,35	0,84	0,31	0,92	0,97	0,23	0,41	0,34
2013	0,43	0,38	0,25	0,85	0,33	0,86	1,01	0,09	0,33	0,10
2014	0,45	0,39	0,26	0,78	0,23	0,83	0,95	0,21	0,26	0,29
2015	0,44	0,36	0,20	0,84	0,28	0,82	0,91	0,29	0,23	0,26
2016	0,47	0,39	0,23	0,83	0,38	0,83	0,87	0,21	0,43	0,25
2017	0,42	0,30	0,13	0,67	0,27	0,83	0,86	0,16	0,42	0,23
2018	0,40	0,31	0,16	0,68	0,21	0,77	0,81	0,28	0,11	0,18
Bewertungsergebnis										
2012	-0,05	-0,10	-0,09	-0,11	-0,01	0,06	0,04	-0,11	0,01	-0,04
2013	-0,07	-0,06	-0,03	-0,13	-0,27	0,01	0,04	-0,08	-0,04	-0,09
2014	-0,08	-0,11	-0,10	-0,12	-0,14	0,00	-0,03	-0,07	0,14	-0,08
2015	-0,04	-0,03	0,00	-0,14	-0,10	0,01	-0,06	-0,09	-0,03	-0,03
2016	-0,10	-0,14	-0,16	-0,10	-0,38	0,09	0,01	-0,04	0,01	-0,07
2017	-0,04	-0,02	0,03	-0,12	-0,24	0,02	-0,02	0,01	-0,03	-0,07
2018	-0,08	-0,06	-0,02	-0,16	-0,33	-0,05	-0,10	-0,15	0,01	-0,02

Anmerkungen *, ^o siehe S. 107. ¹ Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG (Fusion von Deutsche Postbank AG, Bankengruppe „Großbanken“, mit Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“) zur Bankengruppe „Großbanken“. Zuordnung der HSH Nordbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. Zuordnung der Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“. ² Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ◊

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken 1)	Spar-kassen 1)	Kreditgenossen-schaften	Real-kredit-institute 1)	Bauspar-kassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungs-aufgaben
		ins-gesamt	darunter:							
			Groß-banken 1)	Regional-banken und sonstige Kredit-banken 1)						
Betriebsergebnis										
2012	0,45	0,35	0,25	0,73	0,30	0,98	1,00	0,11	0,41	0,30
2013	0,36	0,33	0,21	0,72	0,06	0,88	1,06	0,01	0,29	0,02
2014	0,37	0,28	0,16	0,65	0,10	0,83	0,93	0,14	0,39	0,21
2015	0,40	0,33	0,21	0,70	0,18	0,83	0,85	0,20	0,20	0,23
2016	0,37	0,25	0,08	0,73	0,00	0,92	0,88	0,17	0,44	0,18
2017	0,37	0,28	0,16	0,55	0,03	0,85	0,84	0,17	0,40	0,15
2018	0,32	0,25	0,15	0,51	-0,12	0,71	0,71	0,14	0,11	0,17
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2012	-0,12	-0,16	-0,09	-0,40	-0,14	-0,12	0,00	-0,10	-0,09	-0,11
2013	-0,11	-0,16	-0,08	-0,41	-0,10	-0,09	-0,04	0,02	-0,07	-0,07
2014	-0,08	-0,10	-0,02	-0,34	-0,13	-0,05	-0,02	-0,18	-0,03	-0,01
2015	-0,09	-0,19	-0,11	-0,45	-0,01	-0,03	-0,02	-0,01	0,00	-0,01
2016	-0,03	-0,06	0,04	-0,36	-0,05	-0,03	0,04	0,01	-0,02	0,00
2017	-0,04	-0,10	-0,05	-0,23	0,07	-0,01	0,00	0,03	0,04	-0,04
2018	-0,09	-0,15	-0,10	-0,28	-0,01	-0,06	-0,02	-0,04	-0,01	-0,06
Jahresüberschuss vor Steuern										
2012	0,32	0,20	0,16	0,32	0,17	0,86	1,00	0,02	0,32	0,19
2013	0,25	0,17	0,13	0,30	-0,04	0,78	1,02	0,02	0,22	-0,05
2014	0,30	0,19	0,14	0,32	-0,03	0,78	0,91	-0,04	0,36	0,20
2015	0,31	0,14	0,10	0,25	0,17	0,79	0,84	0,20	0,20	0,21
2016	0,33	0,19	0,12	0,37	-0,06	0,89	0,93	0,18	0,41	0,17
2017	0,33	0,18	0,12	0,32	0,10	0,84	0,84	0,21	0,43	0,12
2018	0,23	0,11	0,05	0,23	-0,13	0,65	0,70	0,09	0,11	0,11
Jahresüberschuss nach Steuern										
2012	0,23	0,11	0,07	0,25	0,12	0,62	0,73	0,01	0,23	0,21
2013	0,17	0,12	0,09	0,22	-0,08	0,54	0,76	0,01	0,12	-0,07
2014	0,21	0,14	0,10	0,23	-0,08	0,53	0,64	-0,06	0,24	0,19
2015	0,21	0,09	0,06	0,16	0,10	0,54	0,57	0,17	0,16	0,17
2016	0,24	0,13	0,09	0,26	-0,11	0,63	0,67	0,14	0,34	0,17
2017	0,24	0,13	0,09	0,20	0,05	0,60	0,58	0,13	0,37	0,13
2018	0,15	0,08	0,05	0,13	-0,20	0,43	0,47	0,04	0,05	0,09

*, ◊ Anmerkungen siehe S. 107. Anmerkung 1 siehe S. 108.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Nettoergebnis des Handelsbestandes	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+6+9+10)
			Zinsüberschuss (Sp. 4–5)	Zinserträge ²⁾	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuss (Sp. 7–8)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Mrd €											
2011	1 801	9 167,9	94,7	303,0	208,3	28,3	41,1	12,8	4,6	0,6	128,2
2012	1 776	9 542,7	95,5	274,7	179,2	27,5	40,0	12,5	7,1	1,6	131,8
2013	1 748	8 755,4	89,5	228,2	138,7	28,0	40,6	12,6	5,9	– 0,8	122,6
2014	1 715	8 452,6	93,4	210,8	117,4	29,3	42,6	13,3	3,6	– 2,5	123,8
2015	1 679	8 605,6	95,9	200,9	105,0	30,5	44,5	14,1	3,7	– 2,2	127,9
2016	1 611	8 355,0	91,1	181,5	90,4	29,7	43,2	13,5	3,0	4,1	128,0
2017	1 538	8 251,2	85,5	165,4	79,9	30,6	44,2	13,6	5,6	1,3	122,9
2018	1 484	8 061,5	87,2	167,6	80,5	29,5	43,1	13,6	3,5	0,4	120,6
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2012	– 1,4	4,1	0,8	– 9,4	– 14,0	– 2,8	– 2,7	– 2,4	55,3	166,7	2,8
2013	– 1,6	– 8,2	– 6,3	– 16,9	– 22,6	2,0	1,7	1,0	– 18,0	.	– 7,0
2014	– 1,9	– 3,5	4,4	– 7,6	– 15,3	4,5	5,0	6,1	– 38,2	– 201,2	1,0
2015	– 2,1	1,8	2,7	– 4,7	– 10,6	4,0	4,5	5,5	3,0	11,1	3,3
2016	– 4,1	– 2,9	– 4,9	– 9,6	– 13,9	– 2,3	– 3,0	– 4,4	– 18,4	.	0,1
2017	– 4,5	– 1,2	– 6,2	– 8,9	– 11,6	2,7	2,3	1,3	82,9	– 67,9	– 4,0
2018	– 3,5	– 2,3	1,9	1,4	0,7	– 3,3	– 2,5	– 0,6	– 37,7	– 66,2	– 1,9
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme											
2011	.	.	1,03	3,31	2,27	0,31	0,45	0,14	0,05	0,01	1,40
2012	.	.	1,00	2,88	1,88	0,29	0,42	0,13	0,07	0,02	1,38
2013	.	.	1,02	2,61	1,58	0,32	0,46	0,14	0,07	– 0,01	1,40
2014	.	.	1,10	2,49	1,39	0,35	0,50	0,16	0,04	– 0,03	1,47
2015	.	.	1,11	2,33	1,22	0,35	0,52	0,16	0,04	– 0,03	1,49
2016	.	.	1,09	2,17	1,08	0,36	0,52	0,16	0,04	0,05	1,53
2017	.	.	1,04	2,00	0,97	0,37	0,54	0,17	0,07	0,02	1,49
2018	.	.	1,08	2,08	1,00	0,37	0,53	0,17	0,04	0,01	1,50

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und ab Deutsche Bundesbank

2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Zins- und Provisionsüber-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11 – 12)	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15 + 16)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 17 + 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag ⁵⁾	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19 – 20)	Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13 + 14)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insgesamt ⁴⁾								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Mrd €										
82,0	42,5	39,6	46,2	3,1	49,3	- 17,4	31,9	7,0	24,9	2011
84,8	44,6	40,2	47,0	- 4,3	42,7	- 11,9	30,8	8,8	22,0	2012
84,8	43,8	41,0	37,8	- 6,5	31,2	- 9,3	22,0	7,4	14,6	2013
85,8	44,0	41,8	38,1	- 6,6	31,5	- 6,5	25,0	7,6	17,4	2014
90,0	46,0	44,0	37,9	- 3,5	34,4	- 7,8	26,6	8,4	18,1	2015
88,7	44,6	44,0	39,4	- 8,8	30,6	- 2,8	27,8	7,9	19,9	2016
88,4	44,6	43,8	34,5	- 3,6	30,9	- 3,4	27,5	7,5	20,0	2017
88,1	44,3	43,8	32,5	- 6,7	25,8	- 6,9	18,9	6,8	12,2	2018
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,3	5,0	1,5	1,8	.	- 13,4	31,7	- 3,5	24,6	- 11,5	2012
0,0	- 1,9	2,2	- 19,6	- 50,9	- 26,8	21,8	- 28,7	- 15,8	- 33,9	2013
1,1	0,5	1,8	0,9	- 0,6	0,9	29,8	13,9	3,0	19,4	2014
5,0	4,7	5,3	- 0,6	46,9	9,0	- 19,7	6,3	11,2	4,1	2015
- 1,5	- 3,1	0,1	4,0	- 150,3	- 10,9	63,9	4,6	- 6,7	9,9	2016
- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 12,2	58,7	1,0	- 20,8	- 1,0	- 4,3	0,4	2017
- 0,3	- 0,7	0,0	- 5,9	- 85,8	- 16,6	- 101,8	- 31,2	- 10,2	- 39,2	2018
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme										
0,89	0,46	0,43	0,50	0,03	0,54	- 0,19	0,35	0,08	0,27	2011
0,89	0,47	0,42	0,49	- 0,05	0,45	- 0,12	0,32	0,09	0,23	2012
0,97	0,50	0,47	0,43	- 0,07	0,36	- 0,11	0,25	0,08	0,17	2013
1,01	0,52	0,49	0,45	- 0,08	0,37	- 0,08	0,30	0,09	0,21	2014
1,05	0,53	0,51	0,44	- 0,04	0,40	- 0,09	0,31	0,10	0,21	2015
1,06	0,53	0,53	0,47	- 0,10	0,37	- 0,03	0,33	0,09	0,24	2016
1,07	0,54	0,53	0,42	- 0,04	0,37	- 0,04	0,33	0,09	0,24	2017
1,09	0,55	0,54	0,40	- 0,08	0,32	- 0,09	0,23	0,08	0,15	2018

schuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **4** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **5** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen.

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zins- überschuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Alle Bankengruppen											
2013	1 748	8 755 419	89 485	228 193	138 708	28 039	40 618	12 579	5 861	– 820	122 565
2014	1 715	8 452 585	93 398	210 822	117 424	29 297	42 639	13 342	3 624	– 2 470	123 849
2015	1 679	8 605 560	95 887	200 861	104 974	30 461	44 542	14 081	3 734	– 2 196	127 886
2016	1 611	8 355 020	91 146	181 543	90 397	29 746	43 201	13 455	3 046	4 065	128 003
2017	1 538	8 251 175	85 486	165 387	79 901	30 559	44 190	13 631	5 572	1 304	122 921
2018	1 484	8 061 520	87 152	167 631	80 479	29 540	43 095	13 555	3 470	441	120 603
Kreditbanken											
2013	183	3 669 592	32 689	62 225	29 536	15 946	22 387	6 441	4 136	– 861	51 910
2014	183	3 532 938	34 370	61 502	27 132	16 686	24 065	7 379	3 026	– 2 335	51 747
2015	177	3 678 042	36 282	60 993	24 711	17 337	25 183	7 846	2 867	– 2 320	54 166
2016	171	3 580 912	34 768	56 451	21 683	16 204	23 873	7 669	1 429	2 427	54 828
2017	172	3 532 639	30 887	54 373	23 486	16 027	23 832	7 805	4 074	– 83	50 905
2018	167	3 351 857	34 151	62 132	27 981	14 525	22 145	7 620	2 462	– 790	50 348
Großbanken ⁷⁾											
2013	4	2 798 461	19 235	36 200	16 965	10 698	13 043	2 345	3 821	– 2 086	31 668
2014	4	2 647 559	20 491	36 414	15 923	11 336	14 269	2 933	2 635	– 2 844	31 618
2015	4	2 736 876	22 151	36 394	14 243	11 762	14 569	2 807	2 496	– 3 732	32 677
2016	4	2 575 072	20 126	33 572	13 446	10 817	13 510	2 693	1 069	405	32 417
2017	4	2 400 315	16 369	30 216	13 847	10 205	12 929	2 724	3 701	– 1 712	28 563
2018	4	2 293 271	19 751	37 924	18 173	10 573	13 478	2 905	2 196	– 1 866	30 654
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁷⁾											
2013	160	822 706	13 161	25 462	12 301	5 119	9 200	4 081	295	1 153	19 728
2014	160	833 806	13 500	24 305	10 805	5 245	9 674	4 429	375	428	19 548
2015	154	884 457	13 832	23 939	10 107	5 469	10 492	5 023	353	1 348	21 002
2016	148	942 665	14 369	22 343	7 974	5 286	10 245	4 959	340	1 916	21 911
2017	149	1 048 189	14 237	23 545	9 308	5 712	10 779	5 067	350	1 516	21 815
2018	145	962 520	14 158	23 561	9 403	3 838	8 543	4 705	261	980	19 237
Zweigstellen ausländischer Banken											
2013	19	48 425	293	563	270	129	144	15	20	72	514
2014	19	51 573	379	783	404	105	122	17	16	81	581
2015	19	56 709	299	660	361	106	122	16	18	64	487
2016	19	63 175	273	536	263	101	118	17	20	106	500
2017	19	84 135	281	612	331	110	124	14	23	113	527
2018	18	96 066	242	647	405	114	124	10	5	96	457
Landesbanken ⁷⁾											
2013	9	1 229 051	8 383	42 870	34 487	732	2 582	1 850	1 340	227	10 682
2014	9	1 139 438	8 243	36 437	28 194	847	2 632	1 785	112	– 37	9 165
2015	9	1 087 623	8 230	33 092	24 862	995	2 816	1 821	535	210	9 970
2016	9	975 957	7 558	27 464	19 906	1 216	2 810	1 594	1 026	289	10 089
2017	8	940 293	6 833	25 797	18 964	1 238	2 867	1 629	1 059	114	9 244
2018	6	803 978	5 300	24 749	19 449	1 081	2 380	1 299	634	175	7 190

Anmerkungen *, 1 bis 7 siehe S. 114 f.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt 4)	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 5)	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital 6)	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen												
84 798	43 756	41 042	37 767	- 6 542	31 225	- 9 271	21 954	7 376	14 578	- 16 232	- 1 654	2013
85 756	43 979	41 777	38 093	- 6 583	31 510	- 6 510	25 000	7 596	17 404	- 15 454	1 950	2014
90 033	46 039	43 994	37 853	- 3 497	34 356	- 7 791	26 565	8 445	18 120	- 15 436	2 684	2015
88 653	44 615	44 038	39 350	- 8 754	30 596	- 2 812	27 784	7 875	19 909	- 15 395	4 514	2016
88 389	44 563	43 826	34 532	- 3 619	30 913	- 3 398	27 515	7 536	19 979	- 16 777	3 202	2017
88 102	44 267	43 835	32 501	- 6 723	25 778	- 6 858	18 920	6 765	12 155	- 13 124	- 969	2018
Kreditbanken												
37 800	16 903	20 897	14 110	- 2 036	12 074	- 5 769	6 305	1 812	4 493	- 2 794	1 699	2013
37 990	16 216	21 774	13 757	- 3 797	9 960	- 3 367	6 593	1 776	4 817	- 2 812	2 005	2014
40 961	17 530	23 431	13 205	- 1 183	12 022	- 6 890	5 132	1 969	3 163	- 1 870	1 293	2015
40 723	17 379	23 344	14 105	- 5 130	8 975	- 2 248	6 727	1 954	4 773	148	4 921	2016
40 400	17 160	23 240	10 505	- 540	9 965	- 3 536	6 429	1 885	4 544	- 4 064	480	2017
39 912	16 563	23 349	10 436	- 1 991	8 445	- 4 919	3 526	897	2 629	- 4 292	- 1 663	2018
Großbanken 7)												
24 792	11 174	13 618	6 876	- 958	5 918	- 2 367	3 551	1 036	2 515	- 756	1 759	2013
24 683	10 450	14 233	6 935	- 2 717	4 218	- 559	3 659	993	2 666	- 729	1 937	2014
27 101	11 422	15 679	5 576	85	5 661	- 2 953	2 708	1 082	1 626	- 216	1 410	2015
26 378	11 134	15 244	6 039	- 4 021	2 018	1 127	3 145	864	2 281	1 918	4 199	2016
25 324	10 489	14 835	3 239	666	3 905	- 1 126	2 779	559	2 220	- 433	1 787	2017
26 944	10 660	16 284	3 710	- 382	3 328	- 2 179	1 149	- 97	1 246	22	1 268	2018
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 7)												
12 757	5 617	7 140	6 971	- 1 076	5 895	- 3 402	2 493	690	1 803	- 2 017	- 214	2013
13 068	5 655	7 413	6 480	- 1 042	5 438	- 2 808	2 630	672	1 958	- 2 066	- 108	2014
13 562	5 987	7 575	7 440	- 1 267	6 173	- 3 937	2 236	802	1 434	- 1 633	- 199	2015
14 065	6 121	7 944	7 846	- 988	6 858	- 3 375	3 483	1 022	2 461	- 1 750	711	2016
14 795	6 538	8 257	7 020	- 1 252	5 768	- 2 405	3 363	1 257	2 106	- 3 612	- 1 506	2017
12 717	5 786	6 931	6 520	- 1 571	4 949	- 2 740	2 209	935	1 274	- 4 286	- 3 012	2018
Zweigstellen ausländischer Banken												
251	112	139	263	- 2	261	0	261	86	175	- 21	154	2013
239	111	128	342	- 38	304	0	304	111	193	- 17	176	2014
298	121	177	189	- 1	188	0	188	85	103	- 21	82	2015
280	124	156	220	- 121	99	0	99	68	31	- 20	11	2016
281	133	148	246	46	292	- 5	287	69	218	- 19	199	2017
251	117	134	206	- 38	168	0	168	59	109	- 28	81	2018
Landesbanken 7)												
6 605	3 200	3 405	4 077	- 3 321	756	- 1 235	- 479	469	- 948	973	25	2013
6 498	3 261	3 237	2 667	- 1 580	1 087	- 1 455	- 368	511	- 879	1 406	527	2014
6 893	3 488	3 405	3 077	- 1 114	1 963	- 158	1 805	764	1 041	- 580	461	2015
6 412	2 889	3 523	3 677	- 3 725	- 48	- 499	- 547	505	- 1 052	182	- 870	2016
6 699	3 083	3 616	2 545	- 2 257	288	656	944	443	501	- 741	- 240	2017
5 498	2 770	2 728	1 692	- 2 623	- 931	- 91	- 1 022	603	- 1 625	- 128	- 1 753	2018

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zins- überschuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Sparkassen⁷⁾											
2013	417	1 098 581	23 117	37 298	14 181	6 241	6 633	392	19	- 476	28 901
2014	416	1 110 362	23 237	35 028	11 791	6 441	6 854	413	8	- 563	29 123
2015	413	1 130 688	23 285	32 807	9 522	6 776	7 211	435	- 7	- 260	29 794
2016	403	1 154 475	22 667	30 520	7 853	6 975	7 423	448	10	7	29 659
2017	390	1 179 915	22 018	28 577	6 559	7 590	8 069	479	6	169	29 783
2018	386	1 267 726	21 952	27 543	5 591	7 965	8 777	812	1	748	30 666
Kreditgenossenschaften											
2013	1 078	750 899	16 881	25 539	8 658	4 182	5 083	901	10	417	21 490
2014	1 047	771 932	17 063	24 305	7 242	4 324	5 266	942	10	143	21 540
2015	1 021	798 178	17 077	22 705	5 628	4 564	5 570	1 006	5	132	21 778
2016	972	832 181	16 578	21 180	4 602	4 577	5 601	1 024	10	495	21 660
2017	915	868 255	16 475	20 250	3 775	4 957	6 071	1 114	10	437	21 879
2018	875	911 384	16 374	19 424	3 050	5 160	6 318	1 158	4	407	21 945
Realkreditinstitute⁷⁾											
2013	17	482 524	1 828	18 864	17 036	58	267	209	2	- 134	1 754
2014	17	421 014	2 007	16 232	14 225	14	225	211	- 4	108	2 125
2015	16	376 908	2 245	15 323	13 078	- 11	212	223	- 2	9	2 241
2016	15	289 800	1 565	11 623	10 058	- 43	176	219	0	14	1 536
2017	13	236 414	1 360	7 921	6 561	- 48	158	206	0	- 35	1 277
2018	11	233 165	1 732	6 975	5 243	- 80	97	177	6	- 27	1 631
Bausparkassen											
2013	22	204 540	3 144	7 381	4 237	- 629	1 381	2 010	0	26	2 541
2014	21	210 066	3 037	7 126	4 089	- 547	1 339	1 886	0	- 53	2 437
2015	21	214 613	2 841	6 818	3 977	- 590	1 375	1 965	0	- 2	2 249
2016	20	215 668	2 503	6 233	3 730	- 43	1 260	1 763	0	717	2 717
2017	20	227 924	2 634	5 995	3 361	- 481	1 226	1 707	0	701	2 854
2018	20	233 865	2 653	5 661	3 008	- 500	1 295	1 795	0	14	2 167
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben											
2013	22	1 320 232	3 443	34 016	30 573	1 509	2 285	776	354	- 19	5 287
2014	22	1 266 835	5 441	30 192	24 751	1 532	2 258	726	472	267	7 712
2015	22	1 319 508	5 927	29 123	23 196	1 390	2 175	785	336	35	7 688
2016	21	1 306 027	5 507	28 072	22 565	1 320	2 058	738	571	116	7 514
2017	20	1 265 735	5 279	22 474	17 195	1 276	1 967	691	423	1	6 979
2018	19	1 259 545	4 990	21 147	16 157	1 389	2 083	694	363	- 86	6 656
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken⁸⁾											
2013	37	692 773	8 266	15 323	7 057	2 633	4 282	1 649	1 106	301	12 306
2014	35	680 177	8 347	14 546	6 199	3 025	4 966	1 941	343	- 45	11 670
2015	33	735 491	8 383	13 502	5 119	2 919	4 834	1 915	435	456	12 193
2016	34	762 620	8 950	13 098	4 148	3 157	5 057	1 900	718	402	13 227
2017	34	765 500	8 801	12 037	3 236	3 589	5 218	1 629	812	891	14 093
2018	33	763 177	9 262	12 327	3 065	3 053	4 711	1 658	436	- 347	12 404

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken und ab 2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute. 2 Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. 3 Zins- und Provisionsüberschuss

zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. 4 Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). 5 Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. 6 Einschl. Gewinn- und Verlust-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁴⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁵⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁶⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Sparkassen ⁷⁾												
19 410	12 085	7 325	9 491	130	9 621	- 1 020	8 601	2 664	5 937	- 4 401	1 536	2013
19 891	12 606	7 285	9 232	1	9 233	- 593	8 640	2 794	5 846	- 4 288	1 558	2014
20 517	12 946	7 571	9 277	92	9 369	- 392	8 977	2 913	6 064	- 4 491	1 573	2015
20 110	12 587	7 523	9 549	1 062	10 611	- 386	10 225	2 939	7 286	- 5 728	1 558	2016
19 991	12 646	7 345	9 792	283	10 075	- 153	9 922	2 861	7 061	- 5 517	1 544	2017
20 926	13 012	7 914	9 740	- 676	9 064	- 790	8 274	2 775	5 499	- 4 045	1 454	2018
Kreditgenossenschaften												
13 886	8 303	5 583	7 604	322	7 926	- 276	7 650	1 956	5 694	- 4 285	1 409	2013
14 201	8 538	5 663	7 339	- 198	7 141	- 153	6 988	2 077	4 911	- 3 480	1 431	2014
14 509	8 754	5 755	7 269	- 453	6 816	- 134	6 682	2 103	4 579	- 3 226	1 353	2015
14 423	8 649	5 774	7 237	103	7 340	361	7 701	2 104	5 597	- 4 246	1 351	2016
14 382	8 583	5 799	7 497	- 186	7 311	- 33	7 278	2 199	5 079	- 3 774	1 305	2017
14 518	8 563	5 955	7 427	- 917	6 510	- 174	6 336	2 079	4 257	- 2 983	1 274	2018
Realkreditinstitute ⁷⁾												
1 322	525	797	432	- 405	27	90	117	88	29	- 4 775	- 4 746	2013
1 241	529	712	884	- 278	606	- 772	- 166	103	- 269	- 1 714	- 1 983	2014
1 147	492	655	1 094	- 327	767	- 20	747	98	649	- 1 385	- 736	2015
937	410	527	599	- 113	486	39	525	127	398	- 1 138	- 740	2016
897	411	486	380	32	412	75	487	171	316	- 722	- 406	2017
975	449	526	656	- 341	315	- 95	220	128	92	- 795	- 703	2018
Bausparkassen												
1 867	701	1 166	674	- 88	586	- 145	441	194	247	- 104	143	2013
1 893	752	1 141	544	284	828	- 65	763	255	508	- 389	119	2014
1 749	721	1 028	500	- 72	428	- 2	426	78	348	- 4	344	2015
1 798	692	1 106	919	22	941	- 51	890	160	730	- 548	182	2016
1 891	719	1 172	963	- 61	902	89	991	155	836	- 622	214	2017
1 921	696	1 225	246	22	268	- 14	254	137	117	13	130	2018
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben												
3 908	2 039	1 869	1 379	- 1 144	235	- 916	- 681	193	- 874	- 846	- 1 720	2013
4 042	2 077	1 965	3 670	- 1 015	2 655	- 105	2 550	80	2 470	- 4 177	- 1 707	2014
4 257	2 108	2 149	3 431	- 440	2 991	- 195	2 796	520	2 276	- 3 880	- 1 604	2015
4 250	2 009	2 241	3 264	- 973	2 291	- 28	2 263	86	2 177	- 4 065	- 1 888	2016
4 129	1 961	2 168	2 850	- 890	1 960	- 496	1 464	- 178	1 642	- 1 337	305	2017
4 352	2 214	2 138	2 304	- 197	2 107	- 775	1 332	146	1 186	- 894	292	2018
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾												
8 230	3 773	4 457	4 076	- 474	3 602	- 1 481	2 121	513	1 608	- 558	1 050	2013
7 920	3 516	4 404	3 750	- 439	3 311	- 1 308	2 003	320	1 683	- 725	958	2014
8 503	3 992	4 511	3 690	- 479	3 211	- 1 723	1 488	430	1 058	- 396	662	2015
9 072	4 329	4 743	4 155	- 1 012	3 143	- 1 604	1 539	636	903	2 646	3 549	2016
8 817	4 070	4 747	5 276	- 590	4 686	- 1 819	2 867	808	2 059	- 565	1 494	2017
8 731	4 065	4 666	3 673	- 992	2 681	- 992	1 689	575	1 114	- 518	596	2018

vortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **7** Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG (Fusion von Deutsche Postbank AG, Bankengruppe „Großbanken“, mit Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“) zur Bankengruppe „Großbanken“. Zuordnung der HSH Nordbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kredit-

banken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. Zuordnung der Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“. **8** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €											
		insgesamt	Zins- aufwen- dungen	Provisions- aufwen- dungen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ¹⁾
							insgesamt	Personalaufwand		Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ¹⁾	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	zusammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2010	1 821	329,1	174,7	13,7	0,7	0,0	78,7	43,1	35,2	7,9	2,3	35,6	
2011	1 801	367,1	208,3	12,8	1,2	0,0	78,6	42,5	34,7	7,8	2,4	36,1	
2012	1 776	329,0	179,2	12,5	0,2	0,0	80,9	44,6	35,5	9,1	3,4	36,3	
2013	1 748	285,8	138,7	12,6	0,3	0,0	81,1	43,8	35,2	8,6	2,9	37,4	
2014	1 715	262,8	117,4	13,3	0,4	0,0	82,0	44,0	35,3	8,7	3,2	38,0	
2015	1 679	256,6	105,0	14,1	0,5	0,0	86,0	46,0	36,4	9,6	3,7	39,9	
2016	1 611	240,9	90,4	13,5	0,2	0,0	84,4	44,6	36,1	8,6	2,7	39,8	
2017	1 538	224,1	79,9	13,6	0,0	0,0	84,0	44,6	35,6	8,9	2,9	39,4	
2018	1 484	226,8	80,5	13,6	0,0	0,0	83,6	44,3	34,6	9,7	3,9	39,3	

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €										
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge					Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geldmarkt- geschäften	aus festver- zinslichen Wert- papieren und Schuld- buch- forderungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht fest- verzinslichen Wert- papieren	aus Betei- ligungen ³⁾	aus Anteilen an ver- bundenen Unter- nehmen			
2010	342,0	255,5	212,0	43,5	12,4	7,2	1,0	4,3	2,1	42,0	
2011	392,0	288,8	246,1	42,7	11,2	6,7	1,2	3,3	3,0	41,1	
2012	351,0	256,3	220,3	36,0	12,2	7,5	1,0	3,8	6,2	40,0	
2013	300,4	213,6	184,9	28,7	10,0	6,0	1,0	3,0	4,6	40,6	
2014	280,2	196,4	170,2	26,1	11,3	6,3	1,1	4,0	3,1	42,6	
2015	274,7	183,1	160,1	22,9	15,0	6,7	1,8	6,5	2,8	44,5	
2016	260,8	166,8	147,1	19,7	10,0	5,8	1,3	2,9	4,7	43,2	
2017	244,1	151,0	134,4	16,5	11,0	6,9	1,1	3,0	3,4	44,2	
2018	238,9	152,2	136,7	15,5	10,0	5,3	1,1	3,5	5,4	43,1	

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ¹ Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wert-

berichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ²⁾	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinn-abführungs- oder eines Teil-gewinn-abführungsvertrages abgeführte Gewinne	Geschäfts-jahr
zusammen	darunter: auf Leasing-gegenstände										
3,9	0,5	11,5	18,4	4,0	3,9	0,0	10,4	5,5	0,3	3,2	2010
5,4	2,0	17,2	11,9	11,2	6,6	0,0	2,7	7,0	0,6	3,6	2011
5,8	2,0	15,3	11,7	7,1	0,6	0,0	2,4	8,8	0,2	4,3	2012
5,5	1,9	16,8	10,6	3,6	0,7	0,0	3,4	7,4	0,2	4,9	2013
5,5	1,8	16,4	10,5	3,5	0,6	0,0	1,5	7,6	0,2	3,9	2014
5,9	1,8	17,9	7,2	3,6	1,2	0,0	2,5	8,4	0,3	4,1	2015
6,6	2,3	13,8	12,7	3,7	0,9	0,0	1,8	7,9	0,3	4,7	2016
7,0	2,6	14,8	8,3	1,5	0,6	0,0	2,3	7,5	0,3	4,3	2017
7,4	2,9	15,0	10,0	1,7	0,5	0,0	1,8	6,8	0,2	5,7	2018

Nettoertrag des Handelsbestandes	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge			Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäfts-jahr
				zusammen	darunter: aus Leasing-geschäften	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			
6,4	0,2	3,0	1,6	11,5	0,9	0,0	6,1	1,2	2010
5,8	0,2	15,0	0,7	20,2	6,3	0,0	0,8	5,2	2011
7,4	0,2	7,4	1,4	18,9	5,1	0,0	0,7	0,5	2012
6,2	0,2	4,0	1,5	17,9	4,7	0,0	0,9	0,9	2013
4,0	0,2	4,0	1,7	15,7	4,5	0,0	0,8	0,4	2014
4,2	0,2	3,8	1,9	17,6	4,7	0,0	0,5	1,1	2015
3,3	0,2	4,0	3,4	20,3	5,5	0,0	4,9	0,0	2016
5,6	0,2	4,7	3,1	18,8	6,0	0,0	1,6	0,6	2017
3,5	0,2	3,3	0,9	18,4	6,3	0,0	1,3	0,7	2018

Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. **2** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich

unselbständigen Bausparkassen. **3** Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.